MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

131 (19.3.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179995

Dienstag, 19. März. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 131.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 2.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

⊡ **Berlin**, 19. März.

(Von unserm Berliner Büro.)

Oesterreich hat seinen Fall Lammasch, wir haben einen, der Fürst Lichnowsky heißt. Herr Lammasch hat eine Denkschrift geschrieben. Der Fürst Lichnowsky auch und beide sind in durchaus bündnisfeindlichem Sinne gehalten. Der Unterschied ist nur, daß Herr Lammasch ein eitler Professor ist, der gelegentlich von seiner Regierung als Gutachter berufen wurde, Fürst Lichnowsky aber in bewegter Zeit leider Botschafter des Deutschen Reiches sein durfte. Ueber die Denkschrift selber ist im Grunde wenig zu sagen. Es ist die Arbeit eines immer ein wenig abnorm geratenen Kopfes, dem das Gleichmaß sich vollends verrückte, nachdem er in einer politischen Mission, die — wir wiederholen — ihm niemals hätte anvertraut werden dürfen, auf eine für uns, nicht für ihn, tragische Weise Schiffbruch erlitten hat. Fürst Lichnowsky ist der durchaus unmaßgeblichen Meinung, daß wir uns bei unserer Politik seit Jahren und Jahrzehnten dauernd auf die falsche Seite gelegt hätten, daß wir uns an Rußland, Frankreich, England hätten anschließen sollen, nur nicht an die habsburgische Monarchie. Mitteleuropa ist ihm Mittelalter, Berlin-Bagdad der Weg in die Sackgasse. Von England insbesondere ist Fürst Lichnowsky überzeugt, daß es niemals mit uns die Waffen gekreuzt hätte, wenn man nur ihn hätte länger walten lassen, aus welchen Voraussetzungen und Verzerrungen der Wirklichkeit Fürst Lichnowsky dann zu dem Schluß kommt, der deutschen Regierung im allgemeinen und der Führung unserer auswärtigen Geschäfte im besonderen die Schuld, oder wenigstens vornehmste Mitschuld am Ausbruch des Weltkrieges zuzuschreiben. Dazu wird zu sagen sein, daß Fürst Lichnowsky hier über Dinge redet, die er offenbar nicht kennt.

Das mit vollendeter Harmlosigkeit geschaute Bild, das er von den Grey und Asquith entwirft, steht im ausgesprochenen Gegensatz zu den Tatsachen der Zeitgeschichte, die wir mittlerweile aus den verschiedenen Dokumentenfunden, allem zuvor aus den russischen Enthüllungen kennen gelernt haben. Wer ohne Kenntnis des wichtigsten Materials sich anmaßt, Memoiren zu schreiben und Urteile zu fällen, darf sich nicht wundern, wenn Leute von Ueberlegung keine Neigung haben, ihn ernst zu nehmen.

Einzelnes von dem, was Fürst Lichnowsky in seiner geheimnisvollen Denkschrift vorträgt, ist nebenbei nicht neu, ist vom ihm selber sogar wiederholt dem allzu geduldigen Papier des „Berliner Tageblatts" anvertraut worden. Auch so ist es nicht einmal originell gewesen. Die Politik mit der Spitze gegen Oesterreich-Ungarn ist uns gelegentlich wohl von Herrn Sassonow empfohlen worden, den Fürst Lichnowsky anscheinend für einen wahren Freund Deutschlands gehalten hat. Wären wir in Wirklichkeit diesen Weg gegangen, hätte das eben nur den Erfolg haben können, daß wir in der Welt völlig isoliert dagestanden hätten. Aber es hat, wie gesagt, keinen Sinn, den kleinen Gedankengängen eines immer ein wenig verschrobenen Gehirns, dessen natürliche Belastung noch durch eine schier krankhafte Eitelkeit bestärkt wurde, im einzelnen nachzugehen. Zur Entschuldigung des Autors kann man nur anführen, daß er beim Niederschreiben seiner Bekenntnisse offenbar nicht an die Veröffentlichung gedacht hat, sondern daß er vermutlich sich an den Schreibtisch setzte, um sich selber Rechenschaft zu geben und, soweit ihm das möglich ist, mit sich ins Reine zu kommen. Wer die Schrift dann doch an die Oeffentlichkeit gezerrt hat, ist bis auf den heutigen Tag noch nicht aufgeklärt. Aber es ist völlig abnorm, wenn die „Deutsche Zeitung" amtliche Kreise auch hinter dieser Publikation wittert. Man kann überzeugt sein, daß die Regierung alles, was in ihren Kräften stand, getan hat, um die Veröffentlichung der Denkschrift zu verhindern und vor allem, um ihr den Weg ins Ausland zu versperren. Das ist ihr in diesem Falle freilich ebensowenig gelungen, wie in vielen anderen Fällen.

Ob man gegen den Fürsten Lichnowsky strafrechtlich vorgeht? Wir möchten glauben: nein. Vermutlich wird die Regierung auch diese Frage sich schon vorgelegt haben und wird dabei zur Verneinung gekommen sein. Der Arnimparagraph dürfte hier schon um deswillen nicht anwendbar sein, weil Fürst Lichnowsky ja kaum Staatsgeheimnisse verraten hat. Was er vorträgt, sind Sentiments, wir wiederholen, sind die Auffassungen eines Mannes, in dessen Kopf die Wirklichkeit sich wie in einem Hohlspiegel verzerrt. Es lohnt sich wirklich nicht, um diesen Konfusionen viel Aufhebens zu machen. Herr Lammasch mag — wir wollen es wenigstens hoffen — in Oesterreich nur wenig Meinungsgefährten haben. Der Fürst Lichnowsky hat in Deutschland überhaupt keine.

*

Die ersten Mitteilungen über die Denkschrift des Fürsten Lichnowski konnte bereits am Samstag die „Kölnische Volkszeitung" machen. Wir entnehmen ihrem Bericht, der zugleich eine interessante Kritik darstellt, noch folgende Stellen:

Fürst Lichnowsky ist der Meinung, daß wir im Schutze Englands wohlgeborgen leben konnten. Seine Vertrauensseligkeit in dieser Hinsicht ist so blind, daß er die deutlichsten Tatsachen und Zusammenhänge übersieht. Wenn ein englischer Minister ihm sagt: „we dont want to grudge Germany his colonial development" (wir brauchen Deutschland seine koloniale Entfaltung nicht zu mißgönnen), so versinkt daneben die ganze weltbekannte jahrelange systematische, deutschfeindliche Agitation Englands in Presse und Oeffentlichkeit, versinkt auch die ebenso bekannte Tatsache, daß England unserer Entwicklung an sehr vielen Stellen der Welt — man denke nur an Marokko und an das Endstück der Bagdadbahn — mit rücksichtslosester Energie in den Weg getreten ist. Wenn ein anderes englisches Kabinettsmitglied ihm mitteilt, England würde unter einem Festlandskriege wirtschaftlich schwer leiden, so ist das für den Fürsten Lichnowsky schlüssig und beweiskräftig; Sätze wie: „In dem Augenblicke, wo Deutschland geschlagen ist, wird jeder Engländer reicher sein," oder das berühmte „business as usual" (Geschäft wie gewöhnlich), werden nicht einmal einer Erwähnung gewürdigt. Nach dem Fürsten Lichnowsky haben wir das wohlwollende und freundschaftsbereite England immer wieder zurückgestoßen. Unsere Marokkopolitik hat ihm Angst vor unseren eigenen, angeblichen Angriffsabsichten eingejagt. Nun kann man in über unsere Marokkopolitik sehr verschieden denken; aber das hat sie doch in ihrem Gesamtergebnis jedenfalls dargetan, daß wir unter allen Umständen den Frieden wollten und für ihn recht große Opfer zu bringen bereit waren. Für den Friedenswillen Englands dagegen haben die Marokkoereignisse nicht gerade erdrückende Beweise geliefert. Aber das alles sieht Fürst Lichnowsky nicht. Daß er den Bau unserer Flotte (die jetzt unsere Küsten schützt und uns den U-Bootkrieg ermöglicht) verurteilt, spricht der ehemalige deutsche Botschafter nicht aus, läßt es aber ziemlich deutlich durchblicken. Daß wir die Haldanesche „Freundschaftsformel" nicht angenommen haben, macht er gleichfalls zum Vorwurfe; obwohl er doch wissen muß, daß diese Formel („England erklärt, daß es keinen unprovozierten Angriff auf Deutschland unternehmen, noch sich an einem solchen beteiligen wird") den Briten praktisch die volle Freiheit ließ, jederzeit in einen Krieg gegen Deutschland einzutreten.

Neben den gesellschaftlichen Erinnerungen nehmen in der Denkschrift auch die Ergüsse gekränkter Eigenliebe einen breiten Raum ein. Lichnowsky hält sich wegen seiner angenehmen Beziehungen zu den englischen Staatsmännern für den Mann, der geeignet gewesen wäre, eine dauernde Verständigung mit England herbeizuführen, und behauptet, daß man diese Verständigung in der Wilhelmstraße hintertrieb, weil man ihn um seinen persönlichen Diplomatenerfolg bringen wollte! Nun weiß man ja, daß in den Aemtern, wie in anderen Betrieben persönliche Rivalitäten u. Eifersüchteleien zu mancherlei Unerquicklichkeiten führen. Darunter mag der Fürst gelitten haben, wie andere auch.

Aber darum wird man ihm doch schwerlich glauben können, daß ein wesentlicher Teil der Außenpolitik vor dem Kriege auf den Leitgesichtspunkt eingestellt gewesen sei, ihm seine diplomatische Karriere zu durchkreuzen. Und wenn er schließlich so weit geht zu erklären, Berlin habe in den kritischen Julitagen 1914 seine — des Fürsten Lichnowsky — Verhandlungen mit Grey zum Scheitern gebracht, damit er nicht das Verdienst der Erhaltung des Friedens genöse, so mutet diese groteske Behauptung an wie ein Ausbruch von Verfolgungswahn.

In der Darlegung der dem Kriegsausbruche unmittelbar vorangehenden Ereignisse wimmelt es von irrtümlichen tatsächlichen Angaben und falschen Auslegungen der Vorgänge. Lichnowsky operiert mit dem famosen Potsdamer Kronrat, der nie stattgefunden hat, und bringt auch die vom früheren Reichskanzler Bethmann-Hollweg im Reichstage durch Verlesung der einschlägigen Depesche bündig widerlegte Behauptung, daß Deutschland in Wien nicht zur Mäßigung geraten habe. Er sieht nicht ein, daß die formalen serbischen Zugeständnisse durch die Vorbehalte in der Antwort des Herrn Pasitsch wertlos wurden. Der Greysche Vorschlag, die österreichisch-serbische Sache vor ein internationales Tribunal zu bringen, erscheint ihm annehmbar, obwohl in diesem Tribunal die Gegner der Mittelmächte von vornherein die Mehrheit gehabt haben würden. Ja, der Fürst Lichnowsky bringt es fertig, die russische Gesamtmobilmachung als ein unerhebliches harmloses Ereignis hinzustellen, aus dem wir gar keine positiven Folgerungen zu ziehen brauchten. Jedes Kind weiß, daß wir dem langsam mobilisierenden Rußland nicht einen Vorsprung lassen durften, der für uns tödlich werden konnte. Sogar der britische Botschafter in St. Petersburg, Buchanan, gab das zu und erklärte (nach dem englischen Blaubuch) der russischen Regierung, daß, „wenn Rußland mobilisieren sollte, Deutschland sich nicht mit der bloßen Mobilisierung begnügen oder Rußland Zeit geben würde, seine Mobilisierung durchzuführen". Dem britischen Botschafter ist also die Gefahr, die Deutschland angesichts der russischen Mobilmachung aus tatenlosem Zusehen erwachsen mußte, klar, dem Fürsten Lichnowsky nicht.

Wie in der letzten Juliwoche 1914 in St. Petersburg mit britisch-französischen Hilfe der Krieg „gemacht" wurde, ist nicht aus deutschen Quellen, sondern aus dem Berichte des belgischen Gesandten in St. Petersburg und vor allem aus den Enthüllungen des Suchomlinowprozesses bekannt. An diesem unerschütterlichen Tatsachenbestand werden alle Versuche scheitern, die Rolle der Schuldigen uns zuzuschieben, auch wenn sie mit besserer Kenntnis der Vorgänge und einsichtigerer Beurteilung der damaligen politischen Lage unternommen werden könnten, als die des Fürsten Lichnowsky.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 18. März, abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Das Ultimatum an Holland.

Holland nimmt unter Klauseln an.

Haag, 18. März. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Korrespondenzbüro erfährt, erklärte Minister Laudon in der Zweiten Kammer, daß die niederländische Regierung sich gezwungen sehe, die Forderung der alliierten Regierungen, die niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone fahren zu lassen, an deren Annahme diese die Lieferung von 100 000 Tonnen Weizen zum 15. April knüpften, anzunehmen, da Deutschland auf eine dahingehende Frage jetzt erklärte, unmöglich innerhalb zweier Monate 100 000 Tonnen Weizen liefern zu können. Sie machte jedoch ihre Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig:

Holland muß auf die Verteilung des niederländischen Schiffsraumes und auf die Versorgung des Landes nach dem „The London Basis of Apremente" gegebenen Maßstabe rechnen können.

Bunkerkohle muß für die Anfuhr nach den Niederlanden und für die dazu anwesenden Schiffe gewährt werden.

Was die Fahrten der niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone angeht, so müssen die alliierten Regierungen dafür sorgen, daß die Schiffe keine Truppen und kein Kriegsmaterial transportieren und nicht bewaffnet werden, daß es den Besatzungen freigestellt werde, an den Fahrten teilzunehmen oder nicht, und endlich, daß die eventuell vernichteten Schiffe sofort nach dem Kriege durch andere ersetzt werden. Die Regierung kann und darf nicht weiter gehen.

Der Minister fügte noch hinzu, daß er, sowie die Antwort der alliierten Regierungen ihn erreicht habe, auch diese der Kammer mitteilen werde. Die Kammer beschloß, in der morgigen Sitzung die Erklärung des Ministers zu besprechen.

Deutschlands Antwort.

Mit seiner Antwort an die Entente reicht Holland der Entente nicht nur den kleinen Finger, sondern mindestens eine Hand. Auch Griechenland handelte einst so und begab sich damit seiner Freiheit und Unabhängigkeit. Alle Einschränkungen, die Holland jetzt macht, mögen zugestanden werden: die Verbandsregierungen werden sie bald zu überireten wissen und Holland wird wie Griechenland Wachs in ihren Händen werden. Daran wird die Erklärung der holländischen Regierung nichts ändern, daß sie weiter nicht gehen möge und könne. Auf die Anfrage, ob Deutschland innerhalb zweier Monate an Holland 200 000 Tonnen Weizen liefern könne und wolle, mußte Holland die Antwort von vornherein klar sein, denn es weiß, daß wir nicht im Ueberfluß leben und abzugeben haben. Die Zwangslage Hollands in Ehren, die deutsche Regierung wird ihrerseits nicht anstehen, an Holland und an den tonnagelüsternen Verband die Antwort zuerteilen, die es für nötig findet. Unsere Tauchboote werden auch mit diesem Schiffszuwachs fertig werden.

Der große Tag im Reichstag.

⊡ **Berlin**, 19. März.

(Von unserem Berliner Büro.)

Dieser „große Tag" ist ein wenig plötzlich hereingebrochen. Noch am Freitag, selbst am Samstag noch hatte man gemeint, sich am Montag über Etatsnotgesetz und den Fall Daimler unterhalten zu müssen. Dann ist über Nacht aus Moskau die amtliche Meldung von der Ratifizierung des Friedensvertrags gekommen und nun will man auch bei uns nicht länger säumen. Am Sonntag spät abends sind die Friedensverträge unter die Reichstags- und Bundesratsmitglieder verteilt worden und in der Frühe des Montag wissen die Vertrauten zu künden: der Kanzler werde mittags im Reichstag erscheinen und über den Frieden mit Großrußland und dann auch über unsere künftige Ostpolitik sprechen. Immerhin hat das Gerücht doch nicht alle erreicht, die bei solchen Gelegenheiten Stammgäste der Parlamentstribüne zu sein pflegen.

Auf der vordersten Bank neben der Hofloge sieht man die vier Abgeordneten des kurländischen Landesrats. Aber sonst klaffen auf Tribüne und Logen allerhand Lücken und auch der Saal selber weist nicht die Besetzung der eigentlichen großen Tage auf. Ward man wirklich diese Gespräche über die östlichen Dinge müde? Rang man sich endlich zur Klarheit durch? Weiß man nun wirklich, was man will? In Rußland, im Baltikum, in Litauen, in Polen? Vielleicht schwingt von alldem etwas mit und das macht es auch wohl, daß dieser Aussprache, die im einzelnen auch Erfreuliches und Sympathisches bringt, doch der große Zug fehlt. Daß der Reichstag an diesem Tage berufen ist, Schicksal werden zu lassen, spürt man ihm nicht an. Nicht einmal der Rede des Kanzlers, die die Erörterungen einleitet. Graf Hertling faßt sich kurz, gibt im Grunde nur Artikelüberschriften. Die Leidensgeschichte von Brest-Litowsk, der Friede, der doch kein Gewaltfriede mit Annexionen wurde, die Periode der Staatsbildungen und Staatswerdungen, die am Wahnsinn des Zarenreiches nun ein-

MARCHIVUM

Fliegerangriffe auf Ludwigshafen u. Kaiserslautern.

Karlsruhe, 18. März. (WTB.) Heute Mittag wurde Ludwigshafen und Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben, welche mit vier Ausnahmen auf linksrheinische Seite fielen, richteten keinen nennenswerten Schaden an. Leider wurden jedoch 1 Frau, 1 Kind und 2 Männer getötet, sowie weitere 10 Personen verletzt. Mit Ausnahme von 3 der letzteren hatten sämtliche Verunglückte trotz des rechtzeitig gegebenen Alarms nicht Schutz in Gebäuden gesucht, sondern waren im Freien verblieben. (Z.)

Karlsruhe, 18. März. (WTB.) Gestern Mittag wurde die offene Stadt Kaiserslautern von feindlichen Fliegern angegriffen. Durch die abgeworfenen Bomben wurde ziemlicher Häuserschaden verursacht. Leider wurden auch 3 Männer und 3 Frauen getötet und mehrere Personen verletzt. Von den Verunglückten befanden sich zurzeit des Angriffes nur 3 in Gebäuden, hatten aber nicht den Anweisungen entsprechend Schutz hinter Mauerpfeilern gesucht. Die übrigen waren auf der Straße verblieben. Das bedauerliche Unglück hätte vermieden werden können, wenn die Betreffenden dem rechtzeitig gegebenen Alarm Folge geleistet und sich den Anweisungen entsprechend verhalten hätten. (Z.)

hob, Kurland, das dabei am weitesten gedieh und dessen Unabhängigkeit nun schon vorbehaltlich einer Nachprüfung durch eine Vertretung auf breiterer Grundlage anerkannt wurde. Litauen, das ihm bald wohl auf diesem Wege folgt. Schließlich Liv- und Estland, für die die Zeit der Neuordnung anbrechen würde, sobald die Ruhe vollends einkehrte.

Erst, da er sich dem Ende zuneigt, wird Graf Hertling etwas ausführlicher. Er spricht von den polnischen Anregungen, die in letzter Zeit an ihn wie an Mitglieder des Hauses ergingen und die die Regierung „gerne" prüfen werde, um mit dem neugeschaffenen Polen in friedlicher Nachbarschaft zu leben. Und schließt dann skeptischer als er neulich über diese Dinge geredet hatte, fast schon schmerzlich ernüchtert, mit der Konstatierung der melancholischen Tatsache, daß die Feinde im Westen von Friedensneigung und Friedenswünschen anscheinend entfernter seien denn je und daß der letzte Waffengang uns nicht erspart bleiben wird. Das eine jedenfalls ist aus dieser glatten Rede, die sorglich diplomatisch alle endgültigen Wendungen umgeht, klar geworden: die Regierung ist sich des Weges, den sie im Osten zu gehen hat, bewußt und ist gewillt, dem neuen Werden die Hand zu reichen.

Auch das Zentrum, für das Herr Fehrenbach das Wort führte, ist im großen und ganzen gleichen Sinnes. Die kurländische Abordnung hat am Sonntag mit den Vertretern der Mehrheitsparteien konferiert und anscheinend Eindruck gemacht. Was Herr Fehrenbach von den baltischen Dingen erzählt, ist vielfach mit baltischen Augen gesehen. Auch in der polnischen Frage weicht er anscheinend nicht allzu weit vom Kanzler ab. Nur über Litauen denkt Herr Fehrenbach anders. Da kommt der Groll über die Militärverwaltung zum Ausdruck, die sich in Litauen bekanntlich wenig Freunde erworben und von der manche meinen, daß sie die Methoden des Prinzen Ysenburg noch immer nicht ganz abstreife.

Unbelehrt allein ist die Sozialdemokratie geblieben. Es ist etwas Eigentümliches mit dieser Außenpolitik der Herren Sozialdemokraten. Sie sind immer die erbittertsten und leidenschaftlichsten Hasser des russischen Reiches gewesen, solange der weise Zar dort geboten hatte. Heute aber im Zeichen der Genossen Lenin und Trotzky sind sie bereit, alle diktatorischen Gelüste zu stützen und zu stärken, die diesen Mischlingen auch dann nicht aus dem Blute weichen, wenn sie sich als die Geschäftsführer der völkerbefreienden Sozialdemokratie fühlen.

Das letzte Wort hatte Herr Naumann. Er hat Sinn und Organe für den entwicklungsgeschichtlichen Prozeß, der sich auf dem Sumpfboden des Rußlands von ehedem vollzieht. Im einzelnen freilich spielt auch ihm seine Neigung zum Terrorisieren und zur Konstruktion manchen Streich.

So geht ein wenig matt die Aussprache aus. Heute wird sie fortgesetzt und voraussichtlich zu Ende geführt werden. Als erster Redner dürfte der Abgeordnete Stresemann das Wort führen.

*

m. Köln, 19. März. (Priv.-Tel.) Zur Kanzlerrede sagt die „Kölnische Zeitung": Was der Kanzler über die Stellungnahme und die Grundsätze seiner Regierung für die zukünftigen Beziehungen des Reiches zu den russischen Randstaaten und über die Entwicklung der polnischen Frage mitteilte, wird die Billigung der Mehrheit gefunden. Diese hat mit einwehenden Kundgebungen der Zentrumsfraktion, der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei bereits eingesetzt. Heute kommen aber die übrigen Fraktionen erst zu Wort. Sollten Bestrebungen darauf hinaus gehen, über Referat und Kritik hinaus als Versuche der Etablierung einer Nebenregierung zu erscheinen, so könnten sie aus der gestrigen Willenskundgebung des Grafen Hertling kaum eine Hoffnung auf Erfolg herleiten. Für die Auffassung, daß der Kanzler die entscheidende Gestaltung der Lösung der Ostprobleme führend in der Hand behalten wird, kann der Gesamteindruck seiner gestrigen Rede mit gutem Grund in Anspruch genommen werden. Ein in seiner Stärke erfreulicher Zusammenklang mit den Schlußworten dieser Rede, die zehn Minuten vor der zwölften Stunde den feindlichen Mächten im Westen die volle Wucht der Verantwortung zuschiebt, ging auch durch die Reden von der Tribüne.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

(Schluß.)

Abg. Dr. David (Soz.):

führte weiter aus: Der Reichsregierung steht eine starke Gegenpartei gegenüber, die für Annexionen und gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker eintritt. Auch in der Militärverwaltung Ober-Ost sitzen Anhänger dieser Gegenpartei. Es fragt sich nur, ob die politische Macht der Reichsleitung stärker ist als diese Richtung der Militärpartei; sie setzt sich auch gegen die Selbständigkeit Litauens ein, sie will aus Litauen ein Ostelsaß für Militärkolonien machen. Die Litauer haben bisher dagegen Stand gehalten und ihre demokratischen Forderungen aufrechterhalten. Man droht Litauen nun auch mit Teilung. Hoffentlich läßt man den litauischen Landesrat wirklich nach Berlin zum Reichskanzler als Delegation kommen. Briefe werden von der Militärpartei abgefangen. (Hört, hört!) Nach meiner Meinung ist der Wille des kurländischen Landesrates nicht identisch mit dem Willen des dortigen Volkes. Mit dem Zusammenbruch des Zarentums ist auch die Rechtsbasis für den kurländischen Landtag entfernt. Es ist eine irrige Darstellung, wenn behauptet wird, daß der Eintritt in Finnland keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten sei. Die roten Gardisten sind die sozialistische Regierung Finnlands und nicht russische Banden. Mit der Politik der Militärpartei gewinnt man keine Herzen; ihre Erfolge sind nicht von Dauer. Der Reichstag und das deutsche Volk müssen endgültig dagegen Stellung nehmen. Ein heuchlerischer Frieden wird auf dieser Basis nicht erreicht.

Abg. Dr. Naumann (F. Vp.):

Wir freuen uns, daß es dem deutschen Volke gelungen ist, den Anfang des Friedenswerkes herbeizuführen. Die konservative Macht des Zarismus ist in diesem Kriege zusammengebrochen. Er hat die Massen in den Tod getrieben, dabei war es mit ihm selbst zu Ende. Der Zusammenbruch Rußlands bringt für das ganze Hinterland, bis nach Japan, andere Bedingungen. Japan ist daher dabei, seine auswärtige Politik danach einzurichten. Da dürfen wir nicht zurückbleiben. Nicht Haß im russischen Volke darf gegen uns zurückbleiben. Es muß in Finnland eine Form gefunden werden, in der wir mit seiner Regierung zu einer Verständigung kommen. Wir wollen mit dem Lande — nicht bloß mit einer zufälligen Regierung — zum Frieden und zu einem Bündnis kommen. Den Entschluß der Ostseeprovinzen begrüßen wir. In Kurland hätte man erst den Unterbau schaffen sollen, eine Volksvertretung, Verfassung, ein Ministerium, eine Bündnispflicht, und dann, die Spitze auf dem Turme, die Monarchie. Dort hat man es umgekehrt gemacht. Für den Uebergang von Okkupation zum Bündnis ist das Zurücktreten der Militärverwaltung erforderlich. Was wir bringen, ist der Wille zur Verständigung. Das trifft auch für Litauen und Polen zu. Wenn aber dieser Wille auf der anderen Seite nicht da ist, ist bei uns ein entschlossenes Volk vorhanden, das nach Westen wie nach Osten bereit ist, sich zu verteidigen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Vorher Anfragen, außerdem Nachtragsetat und Fall Daimler. Schluß ½7 Uhr.

Ein Brief aus Finnland.

An einen Mannheimer.

Herr Architekt Speer stellt uns einen sehr interessanten Brief aus Wasa zur Verfügung. Der Absender ist der Stadtarchitekt Schoultz in Wasa, ein Finnländer, der vor Jahren längere Zeit in Mannheim war. Der Brief ist deutsch geschrieben, und zwar in einem verhältnismäßig recht guten und flüssigen Deutsch, wenn auch kleine Konflikte mit unserer Sprache nicht vermieden werden; wir geben ihn genau so wieder, wie er abgefaßt ist. Das Schreiben ist vom 3. März datiert und lautet in seinen wesentlichen Teilen:

Sie haben wohl von dem Zustande in unserem Lande gelesen, es ist schrecklich an so etwas denken zu müssen — aber es ist doch jetzt Tatsache und nur Geduld und Zeit kann Ruhe wieder in unserem, von den Russen, verheerten Lande bringen.

Der Bolschewismus, das asiatische-russische Gift, hat die Verbrecherklasse im Aufruhr gegen das Bürgertum gebracht, oder lieber — gegen die Ordnung, denn die vernünftigen Arbeiter beteiligen sich nicht, oder wo dies vorkommt, nur dazu gezwungen. Nachdem unsere Jäger aus Deutschland zurück sind hoffen wir in 4 Wochen fertig mit der Bande zu werden.

Die Unterdrückung der Aufständischen und der russischen Soldaten — wenn diese Tiere den Namen Soldat verdienen — ging in unserer Stadt rasch vonstatten. Nach 7stündigem Kampfe ergaben sich die Russen und wurden entwaffnet und zu Fangen gemacht — es waren etwa 1200 Mann. Die unserigen waren miserabel ausgerüstet — Mauserpistolen und ein Paar Dutzend Gewehre sowie 2 Maschinengewehre, daß war die ganze Ausrüstung — Die Russen dagegen hatten 6 Kanonen und eine Anzahl Maschinengewehre, was uns nachher natürlich sehr willkommen war. Russischerseits fielen 7 Mann und einige und zwanzig wurden verwundet, unsererseits 1 toter und 4 verwundete. Mit Hilfe der erbeuteten Gewehre und Kanonen wurde nacher, die Garnissionen in den übrigen Städten und Dörfern ohne schwereren Kampfe entwaffnet.

Im Süd Finland waren die Garnissionen zu stark und die Roten besser ausgerüstet — Helsingfors allein hat eine Garnission von 20 000 Mann — und vielleicht eben so viele Rote, dazu liegt die Festung Sveaborg gerade vor die Stadt und außerdem noch eine respektable Flottille. Die unserigen (Die weißen) drängen doch unaufhaltsam gegen Süden vor, und wir hoffen, wie gesagt, in 4 Wochen fertig zu werden.

Jetzt ist allgemeine Wehrpflicht eingeführt und die Rekruten werden noch diese Woche eingezogen, exerziert und nach 2 Wochen nach die Front geschickt. Die aus Deutschland zurückgekehrten Jäger werden die Leute einexerzieren.

In den Kämpfen für die Freiheit des Vaterlandes habe ich keinen aktiven Anteil nehmen können — mein Dienst hält mich zurück hinter der Front. Wärend des ganzen Krieges habe ich für die Einkwartierung Sorge tragen müssen — erst für die russische Bande und jetzt, wo ich glaubte an intresantere Arbeit gehen zu können, kommt die neue Einkwartierung. Alle von den Russen überlassenen Gebäude sind vom Grunde aus zerstört — wie Schweine — oder noch schlimmer, haben die Kerle gehaust. Es ist unmöglich sich zu denken wie diese Asiaten leben und hausen.

Es liegt mich fern mich zu beklagen, es sind ja dies alles Kleinigkeiten gegen dem was andere erdulden müssen. Was haben sie z. B. im Deutschland wohl nicht erleben müssen — und wie großartig haben doch die Deutschen alles ertragen — was wie sie hier im unserem Lande bewundert haben, und was für ein schönes Beispiel haben sie uns nicht gegeben, ohne solchen Beispiel wären wir wohl noch russische Knechte geblieben. Ich darf wohl sagen daß größere und aufrichtigere Bewunderer haben sie im keinem Lande gehabt — sogar unsere Rote sind bis die Bolschewisten ihnen die Köpfe verdrehten, ihre aufrichtige Bewunderer gewesen.

Obwohl die russische Censur eifrig gearbeitet hat und wir von der ganzen Welt abgesperrt gewesen waren und obwohl wir mit englischen Lügen im Hülle und Fülle gefüttert wurden haben wir uns nicht irre führen lassen. Den wahren Sachverhalt haben wir doch herausgekriegt und die russisch-englischen „Siegesnachrichten" haben wier als gute Witze aufgenommen. Die russischen Nachrichten waren doch im Großen und Ganzen richtig — aber die englischen, lügenhaft, ist ein viel zu gelindes Wort! Durch ihre infamen Lügen habe sich die Engländer hier für immer verhaßt gemacht und die hiesigen Engländer haben keine schöne Tage geahbt, die Russen waren unsere Todesfeinde aber die Engländer verachten wir, diese Prahlhänse sind jetzt so klein geworden daß mann sie garnicht mehr sieht und kein Mensch nimmt mehr Notiz von ihnen — der eine nach der andere verschwindet — wohl so! Ich hoffe daß der Tag kommen wird da mann die „Eroberer von Konstantinopel" als deutsche Vasallen vegetieren sieht . . .

Der Telegraph bringt jetzt die fröhliche Nachricht daß die Deutschen uns zu Hilfe eilen und jetzt auf die Alands Inseln gelandet sind — Wie sollen wir sie danken? Wo die Schweden sich so erbärmlich gezeigt haben, kommen sie, welche gegen die ganze Welt kämpft, uns noch zu Hilfe. Ein gerechter Gott wird ihnen alles lohnen. Der Jubel im Lande ist groß — und „Deutschland, Deutschland über Alles", sowie die „Wacht am Rhein" tönt aus allen Ecken. Gott mit Deutschland!

Ich hätte im Sommer so großen Lust wieder einmal Mannheim zu sehen, aber es fragt sich ob daß angenehm sein wird, denn ich denke daß man dort anders zu denken hat als Fremde zu füttern.

*

Mannheim im Friedensvertrag mit Rußland.

Schlußprotokoll.

Erster Teil. Zu Artikel 6 des Vertragstextes.

Der Deutsche Bundesrat wird während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Vertrags von seinem Rechte, die Genehmigung zur Errichtung von gemischten Getreidetransitlagern in Königsberg, Danzig, Altona, Mannheim und Ludwigshafen zu widerrufen, keinen Gebrauch machen.

Die Sozialdemokratie und der Friede im Osten.

Die sozialdemokratische Presse hatte bereits kund und zu wissen getan, daß der von uns mit Rußland geschlossene Friede für die Sozialdemokratie unannehmbar sei. Im Reichstag hat gestern der Mehrheitssozialdemokrat Dr. David den „gemischten Gefühlen" lauten und starken Ausdruck verliehen, mit denen die Partei dem Abschluß des Krieges und dem Neubau im Osten gegenübersteht, von dem das übrige Deutschland erwartet, daß er Rußland zu einem Staats- oder Staatengebilde machen werde, das mehr der inneren, wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit sich widmen werde, als dem ganz sinnlosen Eroberungsdrange, der das alte Rußland quälte. Herr David schreit über Gewalt, das sei kein Verständigungs-, sondern ein Gewaltfrieden. Rußland habe auf Gnade und Ungnade kapituliert und könne den Vertrag innerlich und ehrlich niemals annehmen. Ein deutscher Reichstagsabgeordneter nimmt diesem Friedensschluß gegenüber dieselbe Stellung ein, wie der Sowjetkongreß, der auch behauptet, dieser Friede sei Rußland durch Gewalt aufgezwungen worden. Paul Lensch, ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter und Schriftsteller, den wir um so lieber anführen, je weniger er in der sozialdemokratischen Tagespresse beliebt ist, hat diese unglaubliche Art der Mehrheit seiner Parteigenossen, in auswärtiger Politik zu machen, unlängst ganz vortrefflich gekennzeichnet und gegeißelt. Wir wollen es uns nicht versagen, aus seinem lehrreichen Aufsatz einige Wahrheiten anzuführen:

Die Aufnahme, die der Friede mit Großrußland in einem Teil der sozialdemokratischen Presse findet, macht mehr dem guten Herzen als dem politischen Verständnis der Zeitungsleiter Ehre. Man hätte erwarten dürfen, daß der Zwangskursus in Realpolitik, den dieser Krieg für alle an ihm Beteiligten bedeutet, schon heute etwas reifere Früchte getragen hätte. Das ist nun nicht der Fall, und es rächt sich nunmehr, daß man in weiten Kreisen der Partei sich daran gewöhnt hat, den Krieg vom Standpunkt der Krankenschwester zu betrachten. Einmal mußte es ja ein Erwachen aus der freundlichen Illusion des „Verständigungsfriedens" geben, den man mit aller Welt schließen wollte, und zu dem niemand in aller Welt sonst bereit war. Das Festbeißen auf der rein negativen Formel „keine Annexionen" und das unkritische Verpulven der vieldeutigen Phrase vom „Selbstbestimmungsrecht der Völker", bei der sich jeder etwas anderes vorstellen konnte, hat es glücklich dahin gebracht, daß in gewissen Kreisen der Partei an ein geschichtliches Begreifen des Krieges überhaupt nicht mehr gedacht wurde, sondern lediglich an die klappernden Formeln, die man aufgestellt hatte und mit denen man den Stein der Weisen in diesem Kriege entdeckt zu haben glaubte. So kam man immer mehr in eine formale, rein äußerliche Auffassung der Dinge hinein, daß diese Dinge sich von Woche zu Woche verschoben, und daß heute falsch sein kann, was gestern noch richtig war, daran dachte man bei der vorwiegend ethischen, absolut undialektischen Manier, die Ereignisse zu kritisieren, immer weniger. Es war genug, wenn nicht annektiert wurde, keine Kontributionen verlangt wurden und das famose „Selbstbestimmungsrecht der Völker" seine laute Anerkennung fand. Das ist alles geschehen. Wieder beim ersten noch beim zweiten Frieden von Litauisch-Brest sind Annexionen noch Kontributionen verlangt worden, und noch nie fand das Recht auf Selbstbestimmung so feurige Bekenner wie dort. Und doch ist ein Teil der sozialdemokratischen Presse höchst unzufrieden.

Lensch würdigt dann weiter den Frieden im Osten in einer außerordentlich objektiven und vorurteilslosen Weise, die wohltuend absticht von den Urteilen des Herrn David über die Neugestaltung der Dinge in unserer östlichen Flanke. Er schreibt:

Dem Frieden mit der Ukraine und Großrußland ist inzwischen der Friede mit Finnland und der Vorfriede mit Rumänien gefolgt, und damit ist tatsächlich der Krieg an unserer ungeheuren Ostfront zu Ende. Durch den rumänischen Frieden erhält Bulgarien die überragende Stellung auf dem Balkan, die ihm gebührt. Rumänien scheidet durch die Ablösung der Dobrudscha aus der Reihe der Balkanstaaten aus und wird ein Glied Mitteleuropas. Die Donau wird nunmehr imstande sein, ihrer großen natürlichen Verkehrsaufgabe zu entsprechen, und ihre Bedeutung, die bisher für Deutschland wie für Oesterreich-Ungarn relativ bescheiden war, wird um so mehr steigen, je intensiver sich das Schwarze Meer mit seinen neuen Randstaaten zu kräftiger Handelsblüte entwickelt. Schon aus Rücksicht auf die Sicherung des Donaudeltas wäre die Angliederung Bessarabiens an Rumänien und die damit vollzogene völlige Ausscheidung eines russischen Staates aus der Reihe der Donaustaaten erwünscht. Auch der Ukraine steht ein Anspruch auf Zutritt zum Donaudelta nicht zu.

Wichtiger vielleicht noch als der Friede mit Rumänien ist der formelle Friedensschluß mit Finnland. Hier handelt es sich um die Anerkennung und Stärkung einer selbständigen deutschfreundlichen Macht, deren geographische Lage von größter Bedeutung für Deutschlands künftige Stellung zu Rußland ist. Die Besetzung der Alandsinseln durch deutsche Truppen bietet, so bitter der Beigeschmack ist, den sie im übrigen an sich hat, das eine Wertvolle, daß sie diese wichtigen Inseln für Finnland sichert. Schweden, dessen jetzige literal-sozialistische Regierung bekanntlich sehr stark zur Entente neigt, hatte schon früher eine Truppe auf Aaland gelandet, was von der finnischen Regierung nicht gerade mit besonderer Freude betrachtet wurde.

Jedenfalls ist durch die deutsche Intervention allen etwaigen schwedischen Gelüsten nach dem Besitz dieser Inseln nunmehr der Boden entzogen und damit ist eine politisch außerordentlich wichtige Entscheidung getroffen. Für die Beurteilung der deutschen Intervention in die finnischen Kämpfe ist das Tempo entscheidend, in dem die Russen ihrer übernommenen Verpflichtung nachkommen und ihre Truppen einschließlich der Roten Garde aus Finnland zurückziehen. Ist erst dieser Dorn aus dem finnischen Fleisch gezogen, so wird eine friedliche Vermittlung zwischen den streitenden Parteien leichter möglich sein. Jedenfalls hat Deutschland alles Interesse, daß der junge finnische Staat, der auf Deutschland angewiesen ist, und dessen wirtschaftliche wie weltpolitische Wichtigkeit für Deutschland nicht unterschätzt werden darf, nicht von vornherein durch innere Parteiungen gefährdet wird. Hierzu würde aber ein einseitiges Parteiergreifen in den sozialen Gegensätzen des Landes durch Deutschland wesentlich beitragen. Das muß daher unter allen Umständen vermieden werden.

Damit ist die Stellungnahme der Sozialdemokratie auch zu diesen beiden neuesten Friedensschlüssen gegeben. Sie wird sie beide annehmen, so sehr ihr auch die eine oder die andere Bestimmung in ihnen nicht passen mag. Die Abtretung der Dobrudscha verstößt wohl offen gegen den Grundsatz: keine Annexionen. Auf der anderen Seite war man sich schon immer klar darüber, daß gerade der Balkan das Land sein würde, auf das sich weniger der Vordersatz: keine Annexionen zu erstrecken haben werde, als vielmehr der Nachsatz, durch den Scheidemann den Inhalt dieser Forderung schon früh zu „kämpfen" verstanden hatte; das soll nicht etwa heißen, daß kein Grenzstein verrückt werden darf. Und in der Tat, wenn irgendwo, so sind auf dem Balkan verrückte Grenzsteine sehr am Platze. Aber auch mit dem finnischen Frieden wird sich die Sozialdemokratie einverstanden erklären. Er verhilft einem begabten kleinen Kulturvolk zur Freiheit und entspricht damit vollkommen der Aufgabe, die Deutschland in der Welt zu lösen hat.

Die achte Kriegsanleihe.

Firma Dr. Otto Zimmermann u. H. Weyel, Spezialfabrik für Röhrenapparate, Ludwigshafen: M 300 000.— (vorher insgesamt M 550 000).

Gladbacher Feuerversicherung, M.-Gladbach M 600 000.

Oberschlesische Kokswerke, Berlin M 2 000 000.

Orenstein u. Koppel, Frankfurt a. M. M 1 500 000.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Ludwig Peter, Vizefeldwebel in einem Res.-Infanterie-Regt., Sohn des verst. Hofmöbelfabrikanten Ludwig Johann Peter.

Gefreiter Carl Erben, bei einem Licht-Meßtrupp, Sohn des Werkmeisters Josef Erben.

Landsturmmann Wilhelm Bossauer, Kaufmann bei der Firma Josef Areds, Baumaterialien.

Sonstige Auszeichnungen.

San.-Sergeant Hölz, in einem Res.-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, Bahnmeister beim Straßenbahnamt Mannheim, wurde mit der Bayerischen Verdienstmedaille 3. Klasse mit Kreuz und Schwertern ausgezeichnet.

Wagenführer Valentin Stockert, wohnhaft Kirchenstr. 24, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Bei Fliegeralarm sofort Deckung suchen!

Ständig kann die Bevölkerung diese dringliche Mahnung in der Zeitung lesen und doch wird sie nicht befolgt. Wie aus den amtlichen Berichten über die letzten Fliegerangriffe auf Kaiserslautern und Mannheim-Ludwigshafen hervorgeht, ist ein Teil der Todesfälle dadurch verursacht worden, daß die Getöteten nicht sofort die Straße verlassen und in einem Hause oder an einem sonst sicheren Orte Unterkunft gesucht haben. Wir können nur immer wieder von Neuem betonen, daß die Bevölkerung in ihrem Verhalten bei Fliegeralarm strengste militärische Disziplin zeigen und die bekanntgegebenen Verhaltungsmaßregeln auf das genaueste befolgen muß, wenn in Zukunft Todesfälle und schwere Verwundungen vermieden werden sollen. Es ist kein Zeichen von Mut und Kaltblütigkeit, wenn man die Alarmsignale unbeachtet läßt und seinen Weg fortsetzt. Auch der Soldat im Felde sucht sich so gut wie möglich zu decken, wenn er beschossen oder mit Bomben beworfen wird. Er ist durch die militärische Vorschrift verpflichtet, seine Person nicht leichtsinnig der Todesgefahr auszusetzen. Diese Vorschrift gilt in verstärktem Maße für die Zivilbevölkerung in der Heimat.

Bei den letzten Angriffen ist wieder beobachtet worden, daß die Passanten nicht nur auf der Straße weitereilen, um noch in ihre Wohnung zu gelangen, sondern sogar stehen bleiben und die Vorgänge in der Luft verfolgen. Man hält sich immer noch auf flachen Dächern auf und schaut zum offenen Fenster hinaus. Das alles ist freventlicher Leichtsinn, der eine ganz exemplarische Strafe verdient. Es muß von Neuem betont werden, daß alle diejenigen, die infolge Nichtbeachtung der behördlichen Vorschriften verwundet werden, nicht darauf rechnen können, auch nur die geringste Entschädigung zu erhalten. Ebenso gehen die Hinterbliebenen der bei Fliegerangriffen Getöteten völlig leer aus. Es liegt also im eigenen Interesse eines jeden Einwohners, selbst desjenigen, der sein Leben nicht hoch einschätzt, die Vorschriften genau zu befolgen. Wenn die Signalschüsse erfolgen, ist die Straße sofort zu verlassen. Wenn man sich nicht in einen Keller begeben will, dann stelle man sich wenigstens so auf, daß starke Mauern genügend Schutz bieten. Der Zufluchtsort ist nicht eher zu verlassen, als bis die Sirenen das Schlußsignal geben. In der Bevölkerung scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß man die Straße nicht zu verlassen braucht, wenn die Abwehr nicht einsetzt. Diese Ansicht ist durchaus falsch. Die Abwehr hat schon ihre Gründe, wenn sie schweigt oder mit der Beschießung aussetzt. Die Gefahr besteht unvermindert von der Alarmabgabe durch die Signalbomben, die so laut knallen, daß sie selbst der Schwerhörige vernimmt, bis zum Schlußzeichen durch die Sirenen. In den Wohnungen läßt man am besten nach Herunterlassen der Jalousien und Schließung der Läden die Fenster offen. Wenn die Fenster offen stehen bleiben, werden die Scheiben durch den Luftdruck, den eine in der Nähe niedergehende Bombe verursacht, nicht eingedrückt. Wer die Wohnung nicht verlassen will, muß sich unter allen Umständen vom Fenster fernhalten, da nach den auch hier gemachten Erfahrungen Glassplitter sehr gefährlich sind. Am besten ist es, namentlich für die Bewohner der oberen Stockwerke, den Keller aufzusuchen, denn bei einem Volltreffer sind die oberen Stockwerke unbedingt gefährdet.

Wir haben uns nach den jüngsten Beobachtungen und Erfahrungen für verpflichtet gehalten, unsere mahnende und warnende Stimme wieder einmal zu erheben.

Hoffentlich machen unsere Ausführungen auf diejenigen Eindruck, für die sie bestimmt sind. Wer auch fernerhin die behördlichen Vorschriften außer Acht läßt, für den gilt eben das Sprichwort: Wer nicht hören will, muß fühlen!

Bürgerausschußvorlagen.

Anschluß des Gaswerks Luzenberg an die Straßenbahn.

Der Stadtrat beantragt, zur Herstellung eines Anschlußgleises der Straßenbahn von der Waldhofstraße nach dem Gaswerk Luzenberg aus Anlehensmitteln den Betrag von 71 300 Mk. zu bewilligen. Aus der Begründung der Vorlage ist folgendes erwähnenswert: Durch die Kriegsverhältnisse ist allgemein ein außerordentlicher Mangel an Güterbeförderungsmitteln eingetreten. Es ist daher in allen Städten mit Straßenbahnbetrieb die Frage der Ueberleitung eines Teils des Güterverkehrs auf die Straßenbahn geprüft worden. Zunächst wurde versucht, Lastfuhrwerke einfach durch Anhängen an einen Straßenbahnwagen zu bewegen. Auch in Mannheim ist Mitte des vergangenen Jahres ein solcher Versuch mit Koksfuhrwerken unternommen worden, weil sich alle großen Unternehmungen an die Straßenbahn angeschlossen sind und daher für Mannheim in der Hauptsache nur die Koksbeförderung vom Gaswerk Luzenberg aus in Betracht kommen kann. Der Versuch, ein mit Koks beladenes Lastfuhrwerk durch einen Motorwagen der Straßenbahn vom Gaswerk Luzenberg nach der Stadt zu ziehen, zeigte, daß eine solche Beförderungsart nur mit gut abgefederten und solid gebauten Fuhrwerken, wie sie dem Gaswerk jetzt mehr zur Verfügung stehen, möglich ist. Bei dem offensichtlichen Nutzen, den die Koksbeförderung mit Hilfe der Straßenbahn für Mannheim — nicht nur während der Kriegszeit — hat, wurde die Angelegenheit nicht als abgeschlossen angesehen, sondern eine bessere Lösung und zwar in der Richtung einer Beförderung auf statt mit der Straßenbahn gesucht. Das Ergebnis dieser Prüfung ist der Vorschlag, eine unmittelbare Verbindung zwischen der Straßenbahn und dem Gaswerk Luzenberg herzustellen.

Die Koksbeförderung auf der Straßenbahn ist sehr entwicklungsfähig. Vor allem ist es wertvoll, den Bedarf der großen städtischen Abnehmer, von denen allein das neue Krankenhaus, das Schwimmbad, das Rathaus und das Gaswerk Lindenhof zusammen mindestens 1800 Tonnen jährlich benötigen, auf diesem Wege zu decken und dadurch die Fuhrwerke des Gaswerks für den ausschließlichen Zweck der Hausbrandversorgung freizumachen. Gleich wichtig ist aber auch die Uebernahme der Koksversorgung der Industrie, soweit sie ihren Bedarf aus dem Gaswerk Luzenberg bezieht und dazu bisher den Bahnweg benutzte. Allerdings ist diese Versorgung mehr eine Aufgabe der Friedenszeit, da während die Kohlenknappheit eine Belieferung der Industrie mit Gaskoks natürlicherweise nur stattfindet, soweit die Rücksicht auf die Hausbrandversorgung es zuläßt. Dafür hat aber gerade während der Kriegszeit die Nutzbarmachung der Verbindung zwischen Straßenbahn und Gaswerk für die Zwecke der Hausbrandversorgung erhöhte Bedeutung. Die Fahrten der Fuhrwerke vom Gaswerk Luzenberg sind außerordentlich zeitraubend und unwirtschaftlich. Es bestehen zwei Möglichkeiten, den Koks nach der Stadt zu bringen: Die beladenen Fuhrwerke können im Gaswerk auf sog. Fahrgestelle gehoben, nach einem beliebigen Punkte des Straßenbahnnetzes gefahren, dort abgerollt und von den bereitstehenden Gespannen weiterbefördert werden; sodann kann der Koks aber auch nach bestimmten, in verschiedenen Stadtteilen noch anzulegenden Lagerplätzen gefahren werden, wo die Fuhrwerke dann genau wie auf dem Lagerplatz des Gaswerks beladen werden. Zu dieser letzteren Beförderungsart könnten sog. Trichterwagen verwendet werden, die die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft der Stadt leihweise überlassen würde. Außerdem ist die Beschaffung von Güterwagen in Aussicht genommen. Das Anschlußgleis soll von der Waldhofstraße aus zwischen den beiden Gasbehältern hindurch nach dem Koksverladeplatz des Gaswerks Luzenberg geführt werden. Die Kosten des 428 Meter langen Gleises, für das die Anschüttung eines Dammes von teilweise 3,50 Meter erforderlich wird, sind ohne Gelände auf 71 300 Mk. berechnet. Das Gelände zwischen der Waldhofstraße und dem Gaswerk ist Eigentum des Domänenärars, das sich zwar zu einer auf die Dauer von 6 Jahren unkündbaren Ueberlassung des Geländes bereit erklärt hat, doch scheint es ausgeschlossen, eine solch unsichere Grundlage für eine mit so hohem Kostenaufwand erstellte Anlage zu wählen. Es ist daher beabsichtigt, das ganze Gelände anzukaufen. Die erforderlichen Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Mit der Bewilligung der Mittel für das Anschlußgleis kann aber bis zum Abschluß der Kaufverhandlungen nicht zugewartet werden, da die Bestellung der erforderlichen Weichen und Kreuzungen sofort geschehen muß.

* **Vom Hofe.** Die Großherzogin begab sich am Sonntag zum Besuch des Königs und der Königin von Württemberg nach Stuttgart. Die Rückkehr wird heute abend erfolgen.

* **Ernannt** wurden die Verwaltungsaktuare Friedrich Stöhrer beim Bezirksamt Wiesloch und Joseph Herr beim Bezirksamt Engen zu Amtsaktuaren.

ℨ **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Julius Walter wurde zum Leutnant d. R. befördert. Gleichzeitig wurde dessen Bruder, Grenadier Paul Walter, zum Gefreiten ernannt. Beide sind Söhne des Herrn Felix Walter, Bierhändler, U 5, 25.

* **Die Feierabendstunde.** Wie der „Bad. Presse" mitgeteilt wird, hat der Badische Gastwirtsverband in Sachen des Offenhaltens der Wirtschaften (vormittags von 10 Uhr ab und abends bis 10 Uhr) an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, worin um Aufhebung der jetzigen Verordnung ersucht wird. Die letztere wurde im Herbst letzten Jahres wegen Licht- und Kohlenersparnis erlassen. Durch die verlängerten Tagesstunden, auch durch die gelindere Temperatur treffen die Voraussetzungen jener ministeriellen Verordnung für Frühjahr und Sommer nicht mehr zu.

Mittwoch, 20. März, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die untere Hälfte des Stammabschnittes der Butterkarte in den Verkaufsstellen 1—280.

Weißer Käse: Für ½ Pfd. (das Pfund 75 ₰) die Buttermarke 9 in den Verkaufsstellen 671—740.

Grieß: Für 125 Gramm (das Pfund 62 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 13 in den Verkaufsstellen 1—998.

Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 8 in den Verkaufsstellen 771—1000.

Fleischbrühwürfel (Kein Ersatz): Für 5 Stück (das Stück 5 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 14 in den Verkaufsstellen 1—998.

Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.

Dosenmilch: Für 1 Dose kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,10 ℳ) die Haushaltungsmarke 84 in den Butterverkaufsstellen 1—370, die die Marke bei der Bestellung abgestempelt haben.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 2.

Marmelade: (das Pfund 92 Pfg.) markenfrei.

Kartoffeln: Für 4 Pfd. die Kartoffelmarke 74, für 3½ Pfd. die Zusatzmarke 60 sowie die Wechselmarken.

Sauerkraut: Für 1 Pfd. (25 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 15 in den Verkaufsstellen 1—998.

Vorzugsmilch:

Nach Beschluß des Kommunal-Ausschusses werden die in der Zeit vom 1. Juni bis einschließlich 30. September 1916 geborenen Kinder, die bisher Vorzugsmilch bezogen, vom Bezug dieser Milch ausgeschieden. Diese Kinder können vom 21. März ab nur Vollmilch erhalten, die bei den Milchhändlern abzuholen ist, welchen der betreffende Wohnbezirk zur Bedienung zugewiesen ist.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 281—700 am Mittwoch, den 20. ds. Mts.

Dosenmilch: Bei A. Böhmer, Binnenhafenstraße 8, für die Butterverkaufsstellen 651—830 am Mittwoch, den 20. ds. Mts. (1 Dose kerilisierte Magermilch für die Haushaltung; Verkaufspreis für die Dose 1,05 ℳ).

Weißer Käse: Für die Butterverkaufsstellen 746—765 bei der Molkerei-Genossenschaft, Tattersallstraße 9.

Kunsthonig (Portmenge 1 Pfund): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998 bis Samstag, den 23. März ds. Mts.

Teigwaren (Kopfmenge 200 Gramm): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998 bis Samstag, den 23. März ds. Mts.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Kohlenversorgung.

Umschreibungsanträge auf andere Abgabestellen können gestellt werden, für Wohnungsinhaber, deren Namen beginnt mit den Buchstaben S am 18.—20. März auf Zimmer 1 der Ortskohlenstelle. Kohlenheft mitbringen!

ℨ **Vortrag über die Arbeiter-Dichter unserer Tage** am 24. März, vormittags 11 Uhr, im Mannheimer Künstlertheater „Apollo". Schon heute erregt die Veranstaltung lebhaftes Interesse. Der Vortrag, dem in Karlsruhe das Großherzogspaar von Baden und die Großherzogin Luise beiwohnten, dürfte auch hier zu einem besonderen Ereignis werden, weil literarische Veranstaltungen mit einem so ausgesprochenem Gepräge selten geworden sind. Die Namen der Vortragenden, Schriftsteller Fritz Droop, Mannheim und Hofschauspieler Hans Kraus, Karlsruhe bürgen für interessante und genußreiche Stunden. Der Ertrag der Veranstaltung wird zum Besten der Bürgerstiftung für unsere 110er verwendet.

ℨ **Kurse und Vorträge über Gemüsebau.** Die Badische Landwirtschaftskammer hat im Jahre 1917 in erhöhtem Maße der Förderung des Gemüsebaues Rechnung getragen, so unter anderem durch Abhaltung von 2—3tägigen Kursen über Gemüsebau, die alle außerordentlich stark besucht waren. Solche Kurse wurden abgehalten in den Städten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Waldkirch, Konstanz und Ueberlingen. Auch im laufenden Kriegsjahre ist beabsichtigt, solche Kurse abzuhalten, um auch durch diese Maßregel auf einen vermehrten und sachgemäßen Anbau von Volksnahrungsmitteln hinzuwirken. Auf eine diesbezügliche Bekanntmachung der Badischen Landwirtschaftskammer im Landwirtschaftlichen Wochenblatt sei hiermit aufmerksam gemacht. Desgleichen wurden von den Beamten der Landwirtschaftskammer belehrende Vorträge über Gemüsebau gehalten: so je einer in Mosbach, Eberbach, Neunkirchen, Graben, Eggenstein, Hochstetten, Leopoldshafen, Fortwangen, Singen, Freiburg, Durlach und Pforzheim, um bei den Anfängern die nötigen Kenntnisse zu erweitern und zum Anbau von Gemüsen aufzumuntern.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde u. a. aufgefunden: Am 20. Januar auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 12 Mk.; am 30. Januar auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 2.14 Mk.; am 31. Januar auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 40.88 Mk.; am 3. Februar auf dem Bahnhof in Schwetzingen der Betrag von 4 Mk.; am 3. Februar im Zug 310 ein Geldbeutel mit 32.06 Mk., abgeliefert in Karlsruhe; am 4. Februar auf dem Bahnhof in Bruchsal, der Betrag von 5 Mk.; am 5. Februar auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 2.80 Mk.; am 8. Februar auf dem Bahnhof in Neckarelz der Betrag von 12 Mk.; am 10. Februar im Zug 1288 der Betrag von 10.75 Mk., abgeliefert in Rastatt; am 11. Februar auf dem Bahnhof in Rot-Malsch der Betrag von 20 Mk.; am 12. Februar auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 5 Mk.; am 14. Februar im Zug 866 eine Brieftasche mit 21 Mk., abgeliefert in Mannheim; am 16. Februar im Zug 1075 ein Geldbeutel mit

---

Kunstausstellung des Dreistädtebundes in Darmstadt.

Die Mitglieder des bekannten Frauenkunstverbandes aus den Städten Darmstadt, Frankfurt, Mainz haben sich zu einer diese Städte und ihre Nachbarorte umfassenden Ortsgruppe des Verbandes unter dem Namen „Dreistädtebund" zusammengeschlossen und nun ihre erste Ausstellung in Darmstadt ermöglicht, die in sympathischen Formen von dem willensstarken Streben der Veranstalterinnen spricht, trotz der so schwierigen Zeitläufte die Frauenarbeit im Kriege auch auf diesem Gebiete unserer Kultur zu bewähren. Sie ist geleitet von dem Gesichtspunkt, strenger künstlerischer Arbeit die Wege zu bahnen und trägt, fern vom Dilettantischen, durchaus das Gepräge erfreulicher Objektivität und Einheitlichkeit des Gesamtniveaus. Ist auch hier und dort weniger Hochwertiges vorhanden, so ragen doch beispielsweise die stark verinnerlichten Landschaften der Else Lutkmer-Frankfurt hervor, die in reifem, fest umrissenem Stil und unendlicher technischer Sparsamkeit ganz Bedeutendes sagt. Eugenie Vandell-Frankfurt wirft in fiebriger Sinnlichkeit dagegen scharf kontrastierende verwegene Farben hin, laut und konsequent allerdings, damit noch innere Unfreiheit verdeckend. Zwischen beiden steht die technisch abgeklärteste und stilistisch sicherste Malerin der Schau: Anna Beyer-Darmstadt, mit sehr gut gesehenen Genrestücken vorwiegend. Neben ihr die stille Anna Bornemann-Darmstadt, die das Beste in der Zeichnung gibt. Zu nennen sind noch die nach dem Dekorativen Tendierenden Frankfurterinnen A. Langenbeck-Zacharias und L. v. Schauroth (mit ihren bekannten schwerblütigen Fenster-Gemälden). Die graphische Abteilung ist bestimmt von den feinsinnigen Radierungen der Maria Mendelssohn, der Gattin des Tonsetzers Arnold Mendelssohn, den mit subtilem Griffel gefeilten Aktkompositionen von Ida Teichmann-Frankfurt und den Mainzerinnen Sophie Grafch und Maria Ziegler, die wunderbar getönte Farbholzschnitte geben. Von Plastik ist leider nur die kunstgewerbliche Kleinarbeit von Emmy Bodewig-Vallenberg-Frankfurt vorhanden. Dieser Zweig möge stärkere Beteiligung finden bei der nächsten Schau des Bundes, auf die man hoffen kann nach diesem verheißenden Anfang. ch.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Liederabend J. Freund — W. Kirchhoff.

Die Besucher des Liederabends Walter Kirchhoff vom 21. November vor. Js. hatten gewiß alle den sehnlichen Wunsch, den trefflichen Künstler mit dem hell metallisch klingenden Tenor, der vornehmen Kunst des Vortrags und des guten Geschmacks bald wieder bei uns zu hören. Und früher, als wir selbst es gehofft, sollte dieser Wunsch in Erfüllung gehen. Gestern erschien Kirchhoff mit unserer einheimischen Altistin Jane Freund in einem Beethoven, Schubert, Schumann, Dvorak, Steidel, Jürgens und R. Strauß gewidmeten Abend. Die Wertschätzung unserer Konzertgeber bekundete sich in dem völlig ausverkauften Musensaale des Rosengartens, wie in dem nach allen Nummern herzlich gespendeten, einmal sogar unzeitgemäßen Beifall.

Kammersänger Walter Kirchhoff eröffnete die Reihe der reichen und gehaltvollen Darbietungen mit drei Beethovenschen Gesängen zu geistlichen Texten Gellerts und erwies sich gleich in diesen Stücken religiös beschaulichen Inhalts als tief empfindender, stilvoll gestaltender Künstler. Besonders in dem letzten fand er Töne voll feierlicher Majestät. Auch zur Romantik Schumanns steht Kirchhoff in innigem Verhältnis. Schien in „Sonntags am Rhein" die Tongebung etwas behindert, so erfreute „Mit Myrthen und Rosen" durch restlose Ausschöpfung seiner Stimmung. Den Höhepunkt aber bedeutete der geradezu hinreißend gegebene „Hidalgo". Hier trat die edle Tongebung, die vollendete Atemtechnik und dadurch mitbedingte mustergültige Phrasierung, die tadellose Textdeklamation und Gabe fesselnder Darstellung wieder glänzend hervor. Nicht minder in den zum Schluß des Abends gespendeten R. Straußschen Gesängen, von denen das mit entzückender mezza voce feinst ins pointierte „Morgen" und die mit intellektuellen Schärfe und zwingendem Temperament belebte „Heimliche Aufforderung" hervorgehoben seien.

Auf gleicher künstlerischer Höhe standen die Darbietungen von Fräulein Freund. Sie sang mit gereiftem Verständnis und großer Einfühlungskunst drei Schubertsche Liederperlen. Ist der „Allmacht" konnte sich die trefflich gebildete, schön ausgeglichene Stimme, in „Der Jüngling und der Tod" das hohe Gestaltungsvermögen aufs schönste entfalten. Ganz besondere Erfolge aber sang die Künstlerin mit den zwingend nachempfundenen „Zigeunerweisen" von A. Dvorak. Alle Gefühlsregungen von tiefster Niedergeschlagenheit bis zu aufjauchzender Freude und Lust kamen hier überzeugend zum Ausdruck. Frische Einfühlung, Temperament und gesunde Musikalität häufen herrliche Wirkungen. Im zweiten, den Modernen gewidmeten Teil der Vortragsfolge setzte unsere Sängerin ihre hohe Kunst zunächst für zwei Lieder eines jungen Karlsruher Musikers ein, von dessen zwei aus dem Manuskript gebotenen Gaben besonders „Schlummerlied" durch seine eindringliche Melodik fesselte. Den Beschluß unserer Darbietungen bildeten drei Gesänge von Jürgens, wovon „Der Alte" eine ausgesprochen lyrische Begabung zeigte und dessen originelle „Maienfrische" wiederholt werden mußte.

Herr Kapellmeister A. Rosenstein unterstützte die beiden freudigst bejubelten Künstler durch seine gewandte, feinanschmiegende Begleitung. F. M.

Vortragsmeister Joseph Plaut!

Heute abend, Beginn ½8 Uhr, findet im Musensaal der dritte heitere Plaut-Abend mit neuem Programm statt. Wer herzlich lachen will, versäume diesen Abend nicht.

Deutscher Lautenabend Friedl Leopold.

Wir verweisen auf den heute Dienstag, den 19. März, abends 7½ Uhr, im Kasinosaal stattfindenden Deutschen Lautenabend von Friedl Leopold. Karten bei Heckel und an der Abendkasse.

Konzert Else Hildebrand — Fritz Lindemann.

Am Freitag, den 22. März veranstaltet Else Hildebrand unter Mitwirkung des bekannten Berliner Pianisten Fritz Lindemann ein Konzert im Kasinosaal. Die Reihenfolge der Vorträge verzeichnet: I. Volkslieder von Kücken, Reinnann und Franz von Woyna für Sopran, II. Karneval von Schumann (Fritz Lindemann), III. Kinderlieder von Reger und Taubert und zum Schluß Volkslieder von Brahms und Mahler.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Ein besonderes Interesse dürfte der am Freitag, den 22. März, abends 7½ Uhr, im Konzertsaal der Anstalt, L 2, 9a, stattfindende vierte Vortragsabend beanspruchen, der ausschließlich Klaviervorträge des jungen Kurt Weinreich (Klasse Rehberg) bringen wird. Das Programm enthält u. a. selten gehörte Werke, wie J. S. Bachs Capriccio über die Abreise seines lieben Bruders und Schumanns Kreisleriana. Einzeln frei gegen Vorzeigung des Programms. — Der nächste Vortrag des Herrn Kammersängers Korst findet erst nach Ostern, am 10. April, statt.

Rosengarten. Volkstümliches Künstlerkonzert am Sonntag, 24. März.

Die Leitung der Städt. Konzerte im Riketurgensaal hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben den Darbietungen der heiteren ungezwungenen Muse auch ernste Konzerte zu veranstalten und hat dementsprechend das Mannheimer Künstlerpaar Frau Kammersängerin Lisbeth Korst-Ulbrig u. Herr Kammersänger Robert Korst, sowie die ausgezeichnete Mannheimer Pianistin Frau Lene Weiller-Bruch für ein „volkstümliches Konzert" verpflichtet. Das Programm umfaßt eine Reihe der schönsten Arien, Balladen, Duette und Klavierstücke von Beethoven, Wagner, Verdi, Liszt, Götz und Alexander Ritter.

MARCHIVUM

9.50 Mk., abgeliefert in Bruchsal; am 25. Februar auf der Strecke Efringen-Schallstadt der Betrag von 20 Mk., abgeliefert in Schallstadt.

Schwerer Schiffsunfall. Der Personen- und Güterdampfer „Möwe" aus Köln, der auf der Strecke Köln-Koblenz verkehrte, hat einen schweren Unfall erlitten. Dem Dampfer platzte bei Köln ein Kessel, wodurch der Kapitän und der Maschinist getötet wurden. Der Kapitän befand sich auf seiner ersten Reise auf dem Boote.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
19. März Dienstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
20. März Mittwoch	Abonnement C Mittlere Preise	Zum ersten Male: Der Baum Anfang 7 Uhr	
21. März Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Waffenschmied Anfang 7 Uhr	
22. März Freitag	Abonnement D Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
23. März Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Der Seeb Anfang 7 Uhr	
24. März Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Die Zauberflöte Anfang 6 Uhr	Das Glück im Winkel Anfang 7 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Ueberfahren.** Unter die Elektrische kam Sonntag nachmittag beim Ueberspringen der Geleise in der Bleichstraße ein siebenjähriges Kind. Es wurde eine Strecke weit geschleift. Innerlich verletzt mußte das Kind ins Krankenhaus überführt werden.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 5. öffentliche Sitzung (nachmittags).

Karlsruhe, 18. März.

In der Nachmittagssitzung berichtete Präsident Dr. Glockner über die Petitionen des Vereins badischer Signal- und Weichenwärter, des Vereins der Rottenführer der Staatseisenbahnen, des Vereins der Lokomotivbeamten, des Bremserpersonals, des Verbandes der Bahn-Weichen- und Signalwärter, des Verbandes der Beamten- und Lehrervereine Badens. Die Petitionen wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt oder durch die Regierungserklärung für erledigt erklärt.

Geh. Rat Dr. v. Oechelhäuser berichtete über die Hauptabteilung VIII, Eisenbahnbau und Nachweisung der Restbeträge von Krediten, für die noch Mittel vorzubehalten sind. Die Titel wurden angenommen.

Präsident Dr. Glockner berichtete über die Hauptabteilung I, Staatsministerium, und besprach auch die Frage des Staatszuschusses an das Hoftheater. Der Ausschuß sei der Meinung gewesen, daß auch die Stadt Karlsruhe einen Zuschuß zu den Kosten des Hoftheaters leisten könnte. Der Ausschuß war auch der Meinung, daß eine Prüfung vorgenommen werden sollte, wie die Zivilliste dauernd gebessert werden könnte. Dies könnte durch einen dauernden Staatszuschuß für das Hoftheater erfolgen oder durch Entlastung der Zivilliste von Ausgaben für Staatsaufgaben. Die Generalintendanz ist bereits aufgefordert worden, darüber Vorschläge zu machen. In dem Ausschuß ist ebenfalls die Frage der Revision der Milliarkonvention erörtert worden, die für revisionsbedürftig erachtet wurde.

In der Aussprache erklärte Geh. Rat. Dr. v. Oechelhäuser, es werde der Stadt Karlsruhe stets vorgeworfen, sie leiste zu wenig für die Kunst. Oberbürgermeister Siegrist wies darauf hin, daß sie ihr Konzerthaus für eine mäßige Miete zur Verfügung stelle. Auf diese Weise flösse der Generalintendanz jährlich etwa 50 000 ℳ zu. Der Antrag auf einen jährlichen Zuschuß der Stadt an das Hoftheater ist von der Generalintendanz noch nicht gestellt worden.

Die Abg. Rebmann in der Zweiten Kammer ausgeführt hat, ist Mannheim hier mit Karlsruhe nicht zu vergleichen. Karlsruhe hat für künstlerische Zwecke große Aufwendungen gemacht. Hier sollte man einen gerechteren Maßstab anlegen. Allerdings wäre es erfreulich, wenn die Finanzen es Karlsruhe gestatten, wenn es einen dauernden Zuschuß an das Hoftheater leisten könnte. Damit bekäme die Stadt aber kein Recht, in den Betrieb des Hoftheaters zu sprechen, etwa durch eine Kommission. Der Plan der Gastspiele des Hoftheaters in anderen Städten ist zu begrüßen.

Präsident Dr. Glockner fuhr dann in seinem Berichte fort und erklärte, daß sich der Ausschuß auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Rechte der Krone bei der Ernennung der Minister gewahrt werden sollen. Das Register über die Kammerverhandlungen wird bis zum 1. April beendet sein. Der Berichterstatter besprach noch eine Reihe von Fragen, die im Ausschuß behandelt wurden, so Steuerfragen und die Schaffung eines Arbeitsministeriums.

In der Aussprache verlangt Freiherr v. Menzingen Auskunft vom Finanzminister, wie er sich zu den Ausführungen des bayerischen Finanzministers über das Steuerwesen nach dem Kriege stelle.

Finanzminister Dr. Rheinboldt bestätigte die Stellung des bayerischen Finanzministers in den Steuerfragen. Der Mehrbedarf beträgt bis zum 1. April 9½ Millionen. Jeder Tag nach dem 1. April erhöht diesen Mehrbedarf. Die Deckung dieser Summen ist ernste Sorge der Regierungen. Alle Deckungsmöglichkeiten müssen bis zum äußersten Maße der Erträglichkeit ausgenützt werden. Daß die Kriegsanleihen gekürzt werden könnten, ist ausgeschlossen. Eine angemessene Kriegsentschädigung muß von denen gefordert werden, die das große Unglück über die Welt gebracht haben.

Präsident Dr. Glockner berichtete weiter über den Voranschlag der Hauptabteilung II, Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen und zwar über Titel I, II und III und beantragte die Annahme der Titel.

In der Aussprache machte Geh. Kommerzienrat Engelhard Ausführungen über die Zuteilung von Heereslieferungen an das badische Handwerk und an die Industrie und über das Wirtschaftsleben in der Uebergangszeit.

Geh. Kommerzienrat Dr. Kölle gedachte der gesteigerten Tätigkeit der Handelskammern während des Krieges und verlangte bei einer Vergrößerung der Ersten Kammer eine Vermehrung der Sitze der Vertreter der Handelskammern.

Geh. Kommerzienrat Stromeier führte aus, daß Baden mit der Verteilung der Heeresaufträge zufrieden sein kann. Die Einrichtung eines Wirtschafts-Attachees bei der Gesandtschaft in Berlin ist zu begrüßen. In Baden ist durch meine Bemühungen eine Stillegung der Textilindustrie verhindert worden. Geh. Kommerzienrat Engelhard bedauerte, daß Baden keine Sammlung von Modellen militärischer Bedarfsartikeln hat.

Staatsminister Freiherr v. Bodman führte aus, daß die Regierung alle Bestrebungen unterstützt hat, die die Versorgung Badens mit Heereslieferungen bezweckten. Daß dies in zufriedenstellendem Maße erfolgt ist, ist ein Erfolg des Zusammenwirkens aller Faktoren. Durch die Tätigkeit des wirtschaftlichen Vertreters Badens in Berlin sind zahlreiche Stillegungen von Betrieben verhindert worden. Die Schaffung eines weiteren Bundesratsbevollmächtigten ist notwendig, namentlich für die Kriegs- und die Uebergangszeit. Seine Hauptaufgabe wird sein, daß er das Haupt ist für eine wirtschaftliche Organisation Badens und er wird lebhafte Beziehungen zu den Reichstagsabgeordneten Badens erhalten müssen. Für eine Modellsammlung habe ich mich bemüht und ich werde diese Bemühungen fortsetzen. Das Handelskammergesetz soll durchgesehen werden. Wie weit die stärkere Vertretung der Handelskammern sich durchführen läßt, steht noch dahin.

Der Titel wurde genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag vormittags. Tagesordnung Fortsetzung der heutigen Aussprache. Schluß der Sitzung 8 Uhr.

Letzte Meldungen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 18. März. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote

190000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffraums.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Londoner Konferenz.

Paris, 18. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. „Echo de Paris" meldet: Auf der Reise nach England war Clemenceau begleitet von Pichon und den Generalen Foch und Nygand als Vertreter Frankreichs; Orlando, Bissolatti und Bianchy als Vertreter Italiens und General Bliß als Vertreter der Vereinigten Staaten; die Minister Loucheur, Leygues und Clavelle waren ebenfalls in London. Von Donnerstag zu Freitag fanden wichtige Besprechungen unter dem Vorsitz von Lloyd George statt. Bei seiner Rückkehr nach Paris sagte Clemenceau, er habe eine gute Reise gehabt, das Einvernehmen wäre vollkommen.

Mannheimer Künstler auswärts.

* Herr Fritz von der Heydt, Mitglied des Mannheimer Hoftheaters und seit einem Jahre Schüler des Kammersängers Robert Kurtz, gastierte kürzlich am Elberfelder Stadttheater als Troubadur auf Anstellung mit stürmischem Erfolg. Wir entnehmen darüber der „Elberfelder Freien Presse" vom 13. März: Herr Fritz von der Heydt vom Hoftheater in Mannheim, ein scheinbar noch sehr junger Sänger, verfügt über ein großes Material, welches ein hohes Dankbares Publikum in Entzücken versetzte, das ihn veranlaßte, die Strette zu wiederholen. — Herr von der Heydt verläßt mit Ablauf der Spielzeit die Stätte seines dortigen Wirkens und geht als jugendlicher Heldentenor an das Elberfelder Stadttheater.

Kleine Mitteilungen.

50jähriges Doktorjubiläum.

Wie wir nachträglich in Erfahrung bringen, feierte kürzlich Herr Geheimer Hofrat Prof. Dr. Max Röther, ordentlicher Professor der Mathematik an der Universität in Erlangen sein 50jähriges Doktorjubiläum. Er hatte sich bei dieser Gelegenheit vieler Auszeichnungen zu erfreuen. So erneute ihm die Universität Heidelberg sein Diplom als Doktor Rat., verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften zeichneten ihn durch Ehrendiplome aus und von Seiten zahlreicher Kollegen und Freunde von allen Gauen trafen Glückwünsche ein. — Die Badische Regierung ignorierte den Tag vollständig, obgleich Geheimrat Röther noch Badener ist und vor vielen Jahren an der Universität Heidelberg als außerordentlicher Professor tätig war. Die Stadt Mannheim kann stolz sein, den bekannten Gelehrten zu ihren Söhnen rechnen zu dürfen.

Die Rektorenkonferenz der deutschen Universitäten.

Die in Halle am 13. und 14. März im Senatssaale der Universität Halle tagende Rektorenkonferenz hat am Dienstag mit einem Begrüßungsabend im Hotel „Zur Tulpe" ihren Anfang genommen. Zum Vorsitzenden wurde der Rektor von Halle gewählt. Vertreten waren die Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Frankfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Münster, Rostock, Straßburg, Tübingen und Würzburg. Einstimmig wurde am Anfang der Verhandlungen beschlossen, folgendes Telegramm nach Dorpat zu senden: „Die Rektorenkonferenz der deutschen Universitäten in Halle begrüßt die Befreiung Dorpats und hofft auf ein kräftiges Wiederaufblühen deutscher Wissenschaft in der Musenstadt am Embach."

Generalmusikdirektor Max v. Schillings.

Die Hoftheaterkanzlei zu Stuttgart teilt mit: Generalmusikdirektor Dr. v. Schillings, dessen Vertrag mit dem K. Hoftheater Ende dieser Spielzeit abläuft, hat sich entschlossen, seine Dirigententätigkeit zunächst einzuschränken, um sich umfangreichen kompositorischen Arbeiten zu widmen. Die Intendanz hat mit Dr. v. Schillings vereinbart, daß er zunächst für die kommende Spielzeit die Leitung der Konzerte der Hofkapelle beibehält. Für seine Tätigkeit als Operndirigent einen Ersatz zu gewinnen, sind Verhandlungen eingeleitet.

Carl Hauptmann 60 Jahre.

Carl Hauptmann begeht am 11. Mai seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat der Verlag Oesterheld u. Co., Berlin, in Gemeinschaft mit dem Deutschen Bühnenverein die Theaterleiter gebeten, den Dichter an diesem Tag durch Aufführung seiner Werke zu ehren. (Es wäre zu wünschen, daß auch das Mannheimer Hoftheater dieser begrüßenswerten Anregung nachkäme. D. Schriftl.)

Goethe-Gesellschaft.

Die Goethe-Gesellschaft wird, wie aus Weimar gemeldet wird, voraussichtlich erst im Herbst dieses Jahres wieder einmal eine Generalversammlung in Weimar abhalten. Ein endgültiger Beschluß wird erst am 24. Juni d. J., an welchem Tage der geschäftsführende Ausschuß und der Vorstand der Goethe-Gesellschaft anläßlich des 100. Geburtstags des ehemaligen Protektors, des Großherzogs Carl Alexander, zu einem Gedächtnisakt sich in Weimar versammelt, gefaßt werden. Eine Tagung, wie sonst üblich an den Pfingsttagen, erschien im Hinblick auf die gerade an diesem Termin gesteigerten Verkehrtschwierigkeiten, des weiteren aber auch hinsichtlich der Verpflegungsschwierigkeiten, von denen man im Herbst eine Besserung erhofft, nicht angebracht bezw. schwer durchführbar. Dagegen wird das Jahrbuch wie sonst erscheinen und weder an Umfang noch Stoffmangel leiden. Der geschäftsführende Ausschuß, der bekanntlich vor einiger Zeit seinen Vorsitzenden, Geheimen Staatsrat Dr. Kachlmann, durch den Tod verloren, hat in Ministerialdirektor Dr. jur. Neumann-Weimar einen neuen Leiter erhalten; mit diesem führen Oberbürgermeister Dr. Donndorf und Prof. Dr. Gräf (beide in Weimar) die Geschäfte.

Vogelschutz.

Den Vögeln zu Nutz, den Menschen zur Freude gereichen die Bestrebungen zum Schutz der Vogelwelt. Ein Freund dieser Bestrebungen, Professor Götze in Göttingen, der sich seit Jahren mit besonderem Erfolge den Vogelschutzbestrebungen hingibt, hat auf diesem Gebiete mit Hilfe von Kriegsgefangenen in und um Göttingen und in Südhannover Bedeutendes geleistet. Zur Seßhaftmachung von Seglern hat er das alte Magazingebäude der Universitätsbibliothek, den Bismarck-Turm, den Turm der Johanniskirche, die Ufermauern des Leine-Kanals mit einer besonderen Art Nistkästchen versehen lassen. In den Kiesgruben an der Leine hat er Rohrsänger und andere heimische Vogelarten angesiedelt. Umfangreiche Vogelschutzgehölze ließ er von Kriegsgefangenen auf dem romantischen Albani-Friedhof und im Botanischen Garten anlegen. Hier will er besonders die Nachtigall in großer Zahl einführen. Teiche bieten Trinkgelegenheit, fruchttragende Bäume und Sträucher ziehen gewisse Insekten an und bieten den Vögeln Nahrung. Sämtliche Anlagen wurden als mustergültig anerkannt. Nächstens soll hier virginischer Wachholder eingeführt werden, der sich für die Ansiedlung der beliebtesten Vogelarten besonders eignet. Die städtische Forstverwaltung hat ein großes Grundstück für ein Schutzgehölz neuerdings eingerichtet. Jede Neuerung an Nistkästen, Nisturnen, Futtermitteln usw. wird hier sofort ausprobiert. Die Erfolge sind heute bereits bedeutend.

Die kritische Lage der Entente.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: Mannigfache Erscheinungen deuten offen auf eine rücksichtslose Fortsetzung des Krieges hin, namentlich das Auftreten der Entente gegen Holland, das stark an die Erpressungen gegen Griechenland erinnert und besonders ist das mit der sonst zu Schau getragenen Würde Englands im schärfsten Widerspruch stehende Betteln und Locken um die Hilfe Japans als Anzeichen anzusehen, daß die Entente ihr kriegerisches Spiel noch nicht verloren geben will. Aber ebenso sicher ist aus den neuesten Vorgängen zu ersehen, wie kritisch die Lage sein muß, daß sie zu derartigen Mitteln Zuflucht nehmen muß. Weder das brutale Bedrohen Hollands, noch das Hetzen der Japaner auf das wehrlose Rußland vertragen sich mit den wohlklingenden Phrasen, die als einziges Kriegsziel der Entente immer wieder in die Welt hinausposaunt werden.

Nach dem Luftangriff auf Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. März. (Priv.-Tel. g. K.) Das Berner „Intelligenzblatt" meldet aus Paris: In den Pariser Untergrundbahnen wird ein militärischer Sicherheitsdienst organisiert, und jedermann hat sich bei Fliegergefahr den Verfügungen anzupassen. Es wurden erneute Besprechungen über den Schutz der Pariser Gegend gegen feindliche Luftstreifen abgehalten, und der Ministerpräsident versicherte den Pariser Abgeordneten, daß die Regierung sich dauernd bemühe, die bereits getroffenen Maßnahmen noch wirksamer zu gestalten.

Militärische Erschöpfung im Herbst.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. März. (Priv.-Tel. g. K.) Nach Meldungen aus Rotterdam erklärten letzten Mittwoch englische Staatsmänner im Unterhaus, daß die entscheidenden militärischen Operationen an allen Fronten offenbar in den allernächsten Tagen einsetzen würden. Die militärische Erschöpfung müsse längstens im Herbst eintreten.

Die Beute der Badener bei Beaumont.

Berlin, 18. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Beute des Vorstoßes badischer Truppen bei Beaumont, der bereits gestern gemeldet wurde hat sich um einige Maschinengewehre, 11 Schnelladegewehre und zahlreiches Fernsprech- und Mehrtischgerät erhöht. Außerdem wurden sämtliche Akten des Bataillonsstabes mit wichtigem Inhalt erbeutet.

Die Wichtigkeit der Einnahme von Trapezunt und Erzerum.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. März (Pr.-Tel. g. K.) Der „Zürcher Anzeiger" schreibt: Durch die Wiedereinnahme von Trapezunt und Erzerum durch die Türken und die bevorstehende Inbesitznahme von Batum, Kars und Van, sowie dadurch, daß die nunmehr abgetrennten russischen Gebiete in enger Interessengemeinschaft mit den Zentralmächten bleiben, gewinnt der uralte Handelsweg über das Schwarze Meer nach Armenien, Persien und Inner-Asien neue Bedeutung und die Hoffnung Englands, den Einfluß der Mittelmächte im Orient durch Verlegung der Ausmündung der Bagdadbahn ein für allemal zu beseitigen, hat sich damit als ein Trugschluß bewiesen.

Die Hauptforderung der Entente verstärkt.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet: Die Alliierten haben in wenigen Punkten ihre Forderungen gegenüber Holland ermäßigt, in einigen anderen sie ganz fallen lassen. Dagegen ist die Hauptforderung nach teilweiser Ueberlassung des holländischen Schiffsraums verstärkt.

Ein slavischer Trick.

⊙ **Berlin,** 18. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird aus Wien gemeldet:

Der österreichische Ministerpräsident Dr. von Seidler habe in seiner Parlamentsrede vom 7. März sein Programm der nationalen Autonomie innerhalb der Landesgrenzen der einzelnen österreichischen Kronländer abermals dargelegt und im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärt, die Regierung sei gerne bereit auf dieser einzig möglichen Grundlage im Rahmen ihrer Befugnis in eine Erörterung der südslavischen Frage mit dem Ziel ihrer baldigen Lösung einzutreten, dabei könne aber selbstverständlich nur mit voller Offenheit, nur im Einvernehmen aller beteiligten Faktoren und unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der berührten österreichischen Völker vorgegangen werden. In den südslavischen Kreisen Oesterreichs hat man inzwischen für die Verbreitung des Gerüchtes Sorge getragen, die Regierung habe vorbereitende Schritte zur Einführung neuer autonomer Verhältnisse im Süden des österreichischen Staates unternommen und um der slavischen Phantasie die Krone aufzusetzen, hat man auch noch das Gerücht ausgestreut, die österreichische Regierung sei hierbei vom Deutschen Reiche beeinflußt, beziehungsweise beraten worden, welche die südslavische Frage gern gelöst sehen möchte. In Parlamentskreisen ist man über diesen neuesten slavischen Trick nicht wenig erstaunt und meint, die Südslaven Oesterreichs täten klüger, wenn sie statt sich des Deutschen Reiches als Vorspann zu bedienen, sich recht sachlich und maßvoll benehmen würden, falls Dr. von Seidler seinem Vorhaben gemäß in eine Erörterung der südslavischen Frage in den einzelnen Kronländern eintreten sollte, in eine Erörterung, die selbstverständlich ohne die Teilnahme der alpenländischen Deutschen garnicht stattfinden könnte. Bis jetzt, das muß festgestellt werden, haben die österreichischen Südslaven just das Gegenteil von dem getan, was die Deutschen zu einer solchen Erörterung geneigt zu stimmen vermöchte.

Zu dieser Wiener Meldung bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Wir möchten den Auslassungen unseres ständigen Wiener Korrespondenten noch hinzufügen, daß die Ausstreuung der Gerüchte, als ob die österreichische Regierung in der südslavischen Frage vom Deutschen Reiche beeinflußt oder auch nur beraten worden sei, doch gar zu deutlich den Stempel der Erfindung trägt, als daß man annehmen könnte, sie fänden ernsthafte Beachtung. Es braucht ja auch nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, daß Deutschland immer seine Bundespolitik in treuer Befolgung des Bismarckschen Programmes betrieben hat, sich nicht in die inneren Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie einzumischen.

Die ungarische Wahlrechtsreform-Vorlage angenommen.

Budapest, 18. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Wahlrechtsausschuß hat die Reformvorlage im allgemeinen mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Spanien.

Madrid, 19. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Ministerrat hielt heute eine Sitzung ab. In den Kammern, die vorübergehend wieder zusammengetreten sind, erklärte Ministerpräsident Gracia Pietro, die Regierung sei willens, die Ordnung im Lande wieder herzustellen.

Anfrage.

⊙ **Berlin,** 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag haben die Abgeordneten Schweikart, Gunßer und Dr. Dohrmann folgende Anfrage angemeldet:

„Nach Mitteilungen in der in- und ausländischen Presse sind die beiden bekannten französischen Fliegeroffiziere Garros und Marchal aus deutscher Gefangenschaft geflüchtet und nach Frankreich entkommen. Welche Vorsichtsmaßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um Wiederholungen ähnlicher Vorkommnisse nach Möglichkeit vorzubeugen?"

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Neue Richtpreise für Werkstättenbohlen.

Man berichtet uns: Seither waren Richtpreise nur für Nadelholz-Werkstättenbohlen in Stärken von 40 mm und aufwärts festgelegt, die den Sägewerken auf den Pflichtteil angerechnet und aus den zu Vorzugspreisen gekauften Rundhölzern hergestellt wurden. Nunmehr wurden auch Richtpreise für Ware unter 40 mm festgesetzt, nachdem diese Stärken jetzt auch in die Gruppe der bevorzugten und auf den Pflichtteil anzurechnenden Hölzer einbezogen worden sind. Im Einvernehmen mit dem Eisenbahnzentralamt und dem Kriegsamt wurden für diese Schnittwaren weitere Aufschläge zu den seitherigen Richtpreisen der Werkstättenbohlen in folgender Weise festgelegt: für Ware unter 26 mm Stärke 15% bei 2. Klasse, 25% bei 1. Klasse, für Hölzer von 26—39 mm Stärke 10% bei 2. Klasse und 20% bei 1. Klasse. Jetzt sind die Richtpreise je nach Breite und Preisgebiet, für ds Kubikmeter frei Verladestation folgende: Ware unter 26 mm 2. Klasse Kiefer M. 159.56 bis 202.40, Fichte M. 140.80—186.21, 1. Klasse Kiefer M. 173.44 bis 220.—, Fichte 159.56—202.40, 26—39 mm stark 2. Klasse, Kiefer M. 152.63—193.60, Fichte 140.42—178.11, 1. Klasse Kiefer Mark 166.56—211.20, Fichte M. 153.18—194.30, von 40 mm und stärker Kiefer M. 138.75—176, Fichte 127.60—161.92.

Züricher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 18. März. Wechselkurse. Deutschland . . . 83.25 (83.25)

	18.	16.		18.	16.		18.	16.
Wien	32.75	33.—	Paris	76.60	77.—	Kristiania	138.—	137.—
Holland	222.20	222.—	Italien	—.—	50.35	Petersburg	75.—	72.50
New York	4.45	4.45	Kopenhagen	135.—	135.—	Madrid	108.50	104.75
London	20.55	20.57	Stockholm	143.—	143.—	Buenos Aires	196.—	194.—

Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 18. März. (WTB.) Bei der Alpine Montangesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1917 der Bruttogewinn 35 469 177 Kronen (gegen 46 176 151 Kronen) im Vorjahre, der Reingewinn 8 305 608 Kronen (gegen 21 234 120 Kr. i. V.). Die Dividende wird mit 13 Prozent (25 Prozent) vorgeschlagen.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Sandsturm. Wann die Bekanntmachung im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, denn vorher tritt sie nicht in Gültigkeit, können wir Ihnen nicht vorher sagen. (106)

G. S. 80. Ihrem Antrag kann stattgegeben werden. Richten Sie nur ein entsprechendes Gesuch an Ihre Kompagnie. (122)

E. A. In Göppingen erscheinen folgende Zeitungen: „Göppinger Zeitung" (Amtsblatt), „Der Hohenstaufen" (Tageblatt) und „Freie Volkszeitung. (186)

Grethen. Eine solche Adresse ist uns nicht bekannt, versuchen Sie es einmal mit einem Inserat. (147)

J. W. Einen speziellen Wohnungsanzeiger gibt es in Mannheim nicht. Sie wenden sich bei einer Wohnungssuche am besten an den Grund- und Hausbesitzerverein, Hier, C 2, Nr. 25. (134)

Wohnung 18. a) Das Gericht kann Ihnen auf Ihren Antrag noch eine Frist zur Räumung gewähren, diese könnte aber nur ganz kurz sein, niemals aber so lange, bis Sie wieder eine Wohnung haben. b) Sie werden die Wohnung bis spätestens 2. April, mittags, geräumt haben müssen. c) Vertragsmäßige Abnützung haben Sie nicht zu ersetzen. d) Am besten wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt. (125)

F. G. Der fragliche Gnadenerlaß wird sich nur auf Strafen beziehen, die von preußischen Gerichten verhängt wurden. Ob für Hessen eine derartige Bestimmung existiert, wissen wir nicht; erkundigen Sie sich beim nächsten hessischen Amtsgericht. (110)

E. C., Hansastraße. Ernennungen zu Gefreiten werden von uns nur noch veröffentlicht, wenn gleichzeitig Auszeichnungen mit der Beförderung verbunden sind.

Kan. B. Sie können um Versetzung zum Ers.-Batl. Jäger 14, Heidelberg, bitten und von diesem Truppenteil kann Ihnen dann auf Ansuchen hin der nötige Urlaub gewährt werden. Eine sonstige Lösung wäre wohl nicht möglich. (108)

F. A. Ihre Anfrage überschreitet den Rahmen des Briefkastens. Sie wollen sich an das hiesige Bezirksamt wenden, das Ihnen in einer solch wichtigen Frage wohl genaue Angaben machen kann. (155)

O. in S. Die fragliche Bestimmung wird wohl dahin auszulegen sein, daß Sie für vertragsmäßige Abnützung nicht aufzukommen haben. Immerhin empfehlen wir Ihnen eine Einigung mit Ihrem Vermieter. (51)

E. L. Ihre Anfrage ist nicht recht verständlich. Die leiblichen Verwandten bleiben auch bei Annahme an Kindesstatt zur Unterhaltsgewährung verpflichtet. Im übrigen empfehlen wir Ihnen, unter eingehender Darlegung des Sachverhalts einen Rechtsanwalt zu befragen. (102)

Büchertisch.

* **Kriegshinterbliebenenfürsorge.** Ein Handbuch der [illegible] Fürsorge für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Von Geh. Regierungsrat Dr. A. Stocker, Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Landesausschusses der Kriegshinterbliebenenfürsorge des „Bad. Heimatdankes". Preis Mark 8.60. Karlsruhe, Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei. 1918. Im Frühling 1917 erschienen aus der Feder des gleichen Verfassers die „Richtlinien" für die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge im Großherzogtum Baden, in Form eines Leitfadens. Inzwischen haben verschiedene Umstände die Fürsorge der Kriegshinterbliebenen und ihre Ausübung einschneidend beeinflußt: Die Zahl der Hilfsbedürftigen ist ins Ungeheure gestiegen; infolge der Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse änderten sich die Lebensbedingungen; die starke Inanspruchnahme der Mitarbeiter stellt immer größere Anforderungen an die Kenntnis, nicht nur der einschlägigen Bestimmungen der Militärverwaltung, sondern auch der Verordnungen der staatlichen Behörden; neue Probleme und Vorschläge wurden literarisch verwertet, und nicht zuletzt hat die bisherige praktische Arbeit auf dem Gebiete der Kriegshinterbliebenenfürsorge neue Wege gewiesen. All diesen und andern veränderten Verhältnissen konnte ein bloßer Leitfaden nicht mehr genügend Rechnung tragen. Darum hat der Verfasser denselben zu dem vorliegenden Handbuch erweitert und vertieft. Wenn dieses wie die „Richtlinien" in erster Reihe für die Organe der Kriegshinterbliebenenfürsorge bestimmt ist — schon um die Einheitlichkeit in der Arbeit zu erzielen — so wird es auch wieder wie jene den Hinterbliebenen und ihren nächsten Ratgebern als Führer u. Berater dienen. Aber wir möchten das Werk wärmstens auch all denen empfehlen, die dem Schicksal der Kriegshinterbliebenen nicht gleichgültig gegenüberstehen, sei es, um zur Mitarbeit anzuregen, sei es, um zum Geben zu erwärmen, oder auch nur zur Belehrung, oder um Einblick zu gewinnen in eine großartige Organisation und eine Fülle von Arbeit, die, in selbstloser Weise getan, Bewunderung und Dank auslösen muß. Neben der sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge gibt das Handbuch auch Aufschluß über die gesetzlich begründete Gesamtversorgung der Kriegshinterbliebenen (militärische Hinterbliebenenfürsorge, Geldversorgung aus der reichsgesetzlichen Versicherung, die Versorgung in Verbindung mit dem Beamtengesetz.) Von den Darlegungen über die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge nehmen diejenigen über die Gesundheitsfürsorge den breitesten Raum ein. Sie machen das Buch ganz besonders wertvoll. Der Leser empfindet, daß der Verfasser nicht nur ein großes Verständnis, sondern auch ein warmes Herz für die soziale Not der Kriegshinterbliebenen besitzt. Dieser schöne Zug tritt auch anderwärts immer wieder hervor. Man fühlt: es wird um eine edle Sache geworben. Den 2. Teil der Handbücher füllen zahlreiche Anlagen aus Abkommen zwischen dem Bad. Heimatdank und der Nationalstiftung, Satzungen dieser beiden Stiftungen, staatliche Verordnungen und Erlasse, Formularien u. a. m.). Ein Sachverzeichnis bildet den Abschluß.

„Eine Kolonie für Oesterreich-Ungarn" von Dr. Leo Wessely. So betitelt sich das 33. Heft der „Flugschriften für Oesterreich-Ungarns Erwachen", die im Verlage Ed. Strache, Wernsdorf-Wien, erscheinen. Der Verfasser, der in Uebersee gelebt hat, ist sich bewußt, daß die kühne Forderung eine Schar von Widersachern entfesseln wird, und um ihnen die Waffen zu entwinden, bringt er selbst eine Fülle von Bedenken vor, die er mit Tatsachen widerlegt, die er aus Geschichte, Volkswirtschaftslehre und eigener Erfahrung schöpft. Er beweist, daß Annexionen keineswegs zu Rachekriegen führen müssen und die Einverleibung von Fremdvölkern den eigenen Staat sogar stärken kann. Er zeigt, daß der erträumte Staatenbund durchaus nicht eine Bürgschaft gegen künftige Kriege sein muß und daß wir weit von der Internationalität entfernt sind, die uns den gebührenden Anteil an der Weltwirtschaft sichert. Er berichtet wenig bekannte Tatsachen über unsere Auswanderung und verfehlten Ansiedlungsversuche und erblickt in einer Kolonie eine Förderung der Einheit der Monarchie. Er begründet die Wirtschaftlichkeit einer jeden Kolonie mit der unaufhaltsamen Steigerung der Bodenwerte, dem Landhunger und mehreren Beispielen aus der Kolonialgeschichte und betont die Bedeutung der überseeischen Siedelungen als Jungbrunnen für die Bevölkerung. Eine Kolonie wäre der notwendige Ausgleich unserer Handelsbilanz durch Vermehrung der Austauschgüter. Aus vielen Gründen scheint ihm Marokko als das geeignetste Gebiet, durch Schiffahrt und Tarife leicht mit unserem Staate zu verbinden. Mit Waffen aus der Rüstkammer der Sozialisten selbst erhärtet der Genannte und in jeder Hinsicht Erfahrene, daß das Selbstbestimmungsrecht der Nationen auf unentwickelte Völker nicht angewandt werden kann. Er macht Vorschläge für die Schaffung einer Kolonialarmee, vermutet, daß eine überseeische Siedelung eine Friedensbürgschaft würde und erwägt die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Erschließung und einer günstigen finanziellen Gebarung.

Vaterländischer Hilfsdienst. Zur neuen Meldeverordnung des Hilfsdienstgesetzes vom 15. November hat auf Veranlassung des Kriegsamts das Mitglied der Rechtsabteilung des Kriegsamts, Amtsrichter Dr. Karl v. Lewinski in Berlin Erläuterungen geschrieben, die jedem Hilfsdienstpflichtigen in seinem Interesse dringend zu empfehlen sind. Die kleine Schrift, die „Vaterländischer Hilfsdienst" betitelt ist, ist zum Preise von Mk. —.50 durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag J. Bensheimer, Mannheim, Berlin, Leipzig zu beziehen.

Kurlandnummer der Leipziger Illustrierten Zeitung. Die Leipziger „Illustrierte Zeitung" (Verlag J. J. Weber, Leipzig) hat als Nr. 3904 eine Sondernummer über Kurland erscheinen lassen. Namhafte Kenner dieser südlichen baltischen Provinz haben sich zusammengetan, um — jeder über das ihm vertraute Gebiet berichtend — dem reichsdeutschen Leser einen möglichst vielseitigen und umfassenden Eindruck von diesem Teile des ältesten deutschen Kolonialgebietes zu vermitteln. Gleichzeitig erschließt sich uns aus den Illustrationen das Landschaftsbild des Gottesländchens mit seinen mannigfaltigen Stimmungsreizen.

B. Cronberger, Jahrbuch für den Kleingartenbau, unter Mitwirkung von Fachleuten herausgegeben. Frankfurt a. M. Verein zur Förderung des Kleingartenbaues. 15. Jahrgang. Preis 50 Pfg. In Partien billiger. Schon längst hat sich das Jahrbuch, das in seinem 15. Jahrgange nunmehr vorliegt, in den Kreisen der Kleingärtner eingebürgert und ist zu einem Lieblingsnotizbuch für viele geworden, wie die Zunahme des Kreises seiner Interessenten mit jedem Jahre zur Genüge beweist. Bei seiner reizenden Ausstattung ist sein gediegener, mit Sorgfalt ausgewählter Inhalt auch dieses Mal, den Verhältnissen der ernsten Zeit Rechnung tragend, gänzlich in den Dienst der Volksernährung gestellt worden, so daß es viele wertvolle Winke für die Bebauung seiner kleinen Scholle gibt.

Feldgemüsebau. Praktische Ratschläge für den Massenanbau von Gemüse. Von Johannes Böttner, Königlicher Oekonomierat, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Mit 59 Abbildungen im Text. Frankfurt a. O. Verlag von Trowitzsch & Sohn. 2.50 Mark. Zu den vielverbreiteten Böttnerschen Gartenbaubüchern ist ein neues gekommen: Der Feldgemüsebau. Böttner zeigt sich auch hierin als ein Meister seines Faches, der die Gegenstände über die er schreibt, nicht nur mit der Feder beherrscht, sondern, da er selbst im praktischen Gartenbaubetrieb steht, auch weiß, worauf es ankommt. Er gibt genaue Kulturangaben, auch eine zuverlässige Uebersicht über Unkosten und Ertrag.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation vom Rhein	Datum 14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.86	0.81	0.84	0.92	0.87	0.82	Abends 6 Uhr
Kehl	1.80	1.90	1.88	1.80	1.75	1.74	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.34	3.32	3.30	3.28	3.26	3.19	Morgens 7 Uhr
Mannheim	2.32	2.30	2.32	2.31	2.29	2.24	Morgens 7 Uhr
Maxau	0.30	0.34	0.33	0.31	0.28		7 u. 12 Uhr
Kaub	1.47		1.42	1.37			Morgens 7 Uhr
Köln	1.06	1.00					Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.40	2.40	2.42	2.38	2.34	2.30	Morgens 7 Uhr
Heilbronn	0.80	0.80	0.50	0.60	0.52	0.60	Morgens 7 Uhr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(o. S.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

20. März: Wolkig, strichweise Niederschläge, teils Sonne.
21. März: Veränderlich, milde.
22. März: Vielfach heiter, milde.
23. März: Kaum verändert.

Amtliche Bekanntmachungen

Kommunalverband Mannheim-Stadt.

Bereitstellung von Kleidungsstücken zum Verkauf durch den Kleinhandel betr.

Wir haben größere Posten:

Damen- und Kinder-Strümpfe
Kinder- und Männer-Socken
Damen-Mäntel
Männer-Hosen
Hosen und Joppen
Männer-Anzüge
Männer-Ulster

von der Reichs-Bekleidungsstelle zugeteilt erhalten und zur Weitergabe an die einschlägigen Geschäfte bereit.

Muster aller Artikel liegen in unserer **Abteilung für neue Reichsware N 2, 6** (Eingang durch die Haustüre) von Montag, den 18. März, bis Samstag, den 23. März, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, zur Aussicht aus, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, den 14. März 1918.

Städt. Bekleidungsstelle.

Fahrnis-Versteigerung. Am Mittwoch, den 20. März 1918, vormittags 9 Uhr versteigere ich im Hause Große Merzelstraße 7 I, links nachstehende Gegenstände, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: Lc88

8 Tische, 1 ovaler Tisch, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Toilettentisch, 1 Diwan, Stühle, 1 Schrank, 1 Sofa mit 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 vollst. Bett mit Federbett, 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Waschkommoden mit Marmorplatte, 1 Waschmaschine (Triumph), 1 Gasherd, Bilder, Geschirre u. verschiedenen Hausrat.

Julius Knapp, Ortsrichter U 3, Nr. 10. Tel. 3036

Franzb. Fahrradersatzreifen statt: 4194

Fahrradgummi

verkauft Pfister, H 4, 26.

Heirat.

Gymnasiallehrer, 30 J., wünscht passende vermögende Partie. Zuschriften unter U. Z. 100 an die Geschäftsstelle. 4375

Häuslich erzog. Frl., 27 Jahre alt, mit etwas Vermög., sucht anständ. Herrn zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. 5095 Zuschr. unt. Z. D. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge hübsche Dame mit Vermögen, wünscht tüchtigen Kaufmann zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Demjenigen ist Gelegenheit geboten, in gr. Geschäft einzuheiraten. Anonym zwecklos. Zuschr. sind einzureichen unt. Z. Q 16 an die Geschäftsstelle. N28

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Georg Gräder

nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden Sonntag morgen den 17. März im Alter von 26 Jahren sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Dammstrasse 7.

Die Hinterbliebenen:
Seine tieftraurige Mutter u. Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 5099

Statt Karten.

Dr. Herm. Katzenberger
u. **Frau Elisabeth** geb. Groskopf
Vermählte.

Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 22 März 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt ihres
Töchterchens
beehrt sich anzuzeigen
Frau Dr. Adolf Marx
geb. Arnold
Mannheim, Rheinstrasse 6. Na87

Holzkohlen
in Waggonladungen und kleinen Posten liefern
Gebrüder Rieß ~ Leipzig
Drahtaufschrift: Brüderriess, Fernspr. 6522 u. 2727

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 340 000 000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Gate

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E30a
Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4615.

Auf Kriegsdauer **zu vermieten** sind unsere
Ausstellungs-Räume
im Bassermann'schen Hause.
Möbel-Kaufhaus **J. Deutsch & Co.,** R 1, 4/6
Reflektanten erfahren Näheres bei **Müller & Co., Frankfurt a. M.,** Neue Kräme 28. 3275

Unterricht.

Gebildeter Russe erteilt **gründl. Unterricht** in der russischen Sprache. Angeb. unt. X. X. 78 an die Geschäftsst. 4067

Einzelunterricht (für Damen) 28a im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung Mäßiger Preis. Näh. bei **Frau Joos, E 3, 1a.**

Verloren.

Samstagabend von Arche Noah bis Riedfeldstraße, dunkelbraunes 5130 **Pelzkragen** (Skunks) verloren. Gegen Belohnung bei Frau Epp, Riedfeldstr. 36, abzugeben

Kleines **Ledertäschchen** mit Geldscheinen verloren. Sonntagabend vom Theater durch die Bismarckstr., rechte Schloßseite, bis nach L 9, Nr. 7. 5270 Abzugeben gegen Belohnung Bismarckstr. L 9, 7/8.

Portemonnaie
Inhalt: 200 Mark Papier und etwas Nickel, 2 Ringe, 1 militär. Ausweis gestern abend verloren. Sehr hohe Belohnung dem ehrlichen Finder.
Kaeding, Offz.-Stellv.
C 4, 10. 5064

Am 11. ds. Mts., zwischen F 6 u. 7, um ½2 bis ½3 Uhr, ein 5074
Granat - Kreuz
(alt. Andenken) verloren. Der ehrliche Finder wird gebet., dasselbe bei Bendg (Boden), F 7, 11, abzugeben.

Von Lindenhof über Brücke bis Schützenstraße in Ludwigshafen am Sonntag abend länglicher
Nadel
aus Brillanten
und Saphiren verloren. Desgleichen im Neckarauer Wald ein grünes, gestrickt.
Kinder-Jäckchen.
Beides abzugeben gegen Belohnung
L 7, 8.

Gefunden.

Gefunden ein Geldtäschchen mit 175 M. 5084. Gr. Stationsamt.

Gefunden 1 Geldbeutel mit 94 Mark. 5088 Großh. Stationsamt.

Werkstätte.

Werkstatt oder Lager (z. Einst. von Möbel geeignet) zu verm. 4022 Tattersallstraße 25.

Offene Stellen

Gesuchte für die Landwirtschaft

werden von der Bezirksfruchtstelle Mannheim (Rathaus, N 6, 2) jetzt schon vorgemerkt, soweit sie bei Anmeldung des Bedarfs durch die Landwirte sofort in die geeigneten Arbeitsstellen nicht eingewiesen werden können. Männliche und weibliche Personen, die ihre ganze Kraft Landwirtschaftlichen Arbeiten zu widmen, wollen sich sofort anmelden. Vorzugsweise kommen solche Arbeitskräfte in Betracht, die strenge Ehre Herkunft vom Lande oder früheren Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben einige Kenntnisse in landwirtschaftlichen Arbeiten haben. Die Anmeldungen der männlichen Arbeitskräfte werden im Hause N 6, 2, Obergeschoß, Zimmer 7, der weiblichen Kräfte daselbst, Vorderhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 7, entgegengenommen. 5095

Bezirksfruchtstelle Mannheim.
(Städtisches Arbeitsamt).

Zum baldigen Eintritt gesucht

einen Maschinisten u. einen Hilfsmaschinisten

zur Bedienung einer Sauggasmotorenanlage, bestehend aus zwei 150-PS-Sauggasmotoren mit Generatoranlage. 281

Bedingung ist, daß Bewerber, welche Kriegslandzulagen sein können, schon solche Anlagen bedient haben, auf diesem Gebiete durchaus erfahren sind und gute Zeugnisse vorlegen können.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff
Mannheim-Neckarau.

Verkaufsabteilung eines ersten, leistungsfähigen Tuch- und Farben-Werkes sucht zur Unterstützung des Generalvertreters mit Sitz in Mannheim einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten

Reisenden

von Möglichkeit bei der Industrie gut eingeführt zum baldigen Eintritt gegen Fixum und Vertretungsspesen. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Referenzen und Angabe des frühesten Eintritts unter K. 221 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 5015

Zuverlässiger

Rangierer

für Fabrikbetrieb gesucht

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Mannheim-Rheinau. 5050

Tüchtige Feinmechaniker gesucht

Ohringenieur Ludwig Hoffbauer
Mannheim, B 6, 22a. 3072

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen nüchternen, evangelischen Mann als

Nachtwächter

ferner einige tüchtige 5066

Schlosser, Heizer und Kesselarbeiter.

Papyrus Aktiengesellschaft
Mannheim-Waldhof.

Nachtwächter gesucht

womöglich auch Kriegsbeschädigter. Eventuell Invalide.

Winterwerb, Strang & Co.
Mannheim-Käfertal, Scheibenstraße.

Jüngere Kontoristin

mit guter Handschrift, vertraut im Ueberwachen der Bücher und Bedienung des Telephons per 1. April gesucht. 5111

Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter X. V. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte Stenotypistin

von Ingenieurbüro gesucht. Keine Anfängerin. ZT19

Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften u. Z. T. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine größere Anzahl

Arbeiterinnen

oder jug.

Arbeiter

zum Stützen von Kisten per sofort gesucht.

M. Wesserschmitt, Sägewerk
Mannheim-Industriehafen. 5045

Wir suchen sofort für Abt. Tiefdruck D 6, 3

tüchtigen Hilfsarbeiter.

Druckerei Dr. Haas
F 6, 2.

Tücht. Buchhalter

f. kleine Buchhaltung auf einige Stunden monatlich gesucht. Der Abschluß von 1917 wäre auch zu machen. Gefl. Angebote unter Z. A. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1000 Vertreter — Handl. für patent. Artikel Hüber, sofort. Versandh. Trappe, Gablitz-Ehrenberg bei Leipzig. 5001

Tüchtige

Rohrschlosser u. Installateure

sofort gesucht. 2987

Hans Lutz
Ingenieur, N 6, 22.

Lagerist

für eine Baumaterialienhandlg. als Kriegsstellung gesucht.

Gefl. Angebote unter N. J. 159 an die Geschäftsstelle. L78

Urlauber

finden Beschäftigung bei 5066

Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Ordentl. Junge

für leichte Arbeit gesucht.
A. Jander, P 2, 14
Laden. 5080

Ordentlicher

Ausläufer

Radfahrer und Radfahrer sofort gesucht. 5084

M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Laufbursche u. Laufmädchen

gesucht. Teppichhaus J. Mechelsetter G.m.b.H. N 4, 11/12. 784

Auf Ostern werden noch

Lehrlinge

angenommen. 5106

Gebr. Kiltkau,
Kesselschmiede,
Mannheim-Waldhof.

Lehrling.

Sohn anständiger Eltern kann die Vergolderei und Silbereinrahmung erlernen. Einzigwerkl. Werkstätten Josef Thomas, N 4, Nr. 1

Existenz!

für Fräulein oder Frau. Gutgehendes Eier- und Buttergeschäft per 1. April zu verm. Einrichtung vorhanden. Ang. unt. Y. V. 8 an die Gesch. 5085

Fräulein

mit guter Handschrift, welche schon im Büro od. besseren Ladengeschäft tätig war, auf 1. April gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter N. B. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2580

Lehrmädchen

für unser Putzatelier gesucht. 5091

M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Wir suchen per sofort ein jüngeres gewecktes

Laufmädchen

zur Besorgung von leichten Botengängen

Mannheimer General-Anzeiger.

Kondakt-Druckerin

sofort gesucht, evtl. bis zur Entlassung auch abends.

Kadenia-Atelier,
Poliniaßstraße 7.

Tüchtige, selbstständige

Verkäuferin

für mein Bürstenartikel- u. Spielwarenspezialgeschäft zum 1. April od. bald ges. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderung und Bild an 5088

Aug. Meixner
Ludwigshafen am Rhein.

Lehr-Fräulein

für Büro sucht

Altmann & Klein,
E 1, 3—4, Ring.

Geübte Flickerin

gesucht. 5110

Tattersallstr. 41, 4. Stock.

Lehrmädchen

für unsere Verkaufsabteilung gesucht. 5084

M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Modes.

Arbeiterin, welche flott garnieren kann sowie 1 Lehrmädchen sofort gesucht. 5088

Elise Feldmann,
Ludwigshafen, Maxstr. 48.

Taillen- und Hilfsarbeiterinnen

sofort gesucht. 4988

Tattersallstraße 4 II.

Hilfsarbeiterin

für Putzmacherei gesucht.
Levi, N 4, 7.

Für gut bürgerl. Haushalt wird per 1. April

tücht. Mädchen

gesucht. 4980

Berger, Richard Wagnerstraße 34 II.

Ein ordentliches 5091

Mädchen

das kochen kann, sofort gesucht. Franz Bell, Metzgerei, G 3, 24.

Zur Führung des Haushalts ein besseres 5130

Mädchen

gesucht.
Näheres C 4, Nr. 12.

Ein anständiges 5107

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu kinderloser Familie per 1. April gesucht.
Preiß, M 2, 15 b, pt.

Zur selbständigen Führung m. kl. Haushalts zuverlässige kinderliebe

Person

auf sofort oder 1. April gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. 5083

Mahagonimöbel

(Salon-Garnitur), wenig geb., wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 5132
Näh. H. Jwack, J 4, 7 II.

Tüchtiges Mädchen

für kleinen Haushalt per sof. od. 1. April gesucht. 5131 Gr. Merzelstr. 11 I.

Tüchtiges

Mädchen

das perfekt kochen kann, für Küche und Haushalt gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. 5132

Angeb. unt. Z. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Mädchen

für Hausarb. bis 1. April gesucht. 4965

Schmidt, Emil Heckelstraße 28, Wirtschaft.

Gut empfohlene

Köchinnen

gem. Zimmer-, Allein- u. Hausmädchen, Stützen, Restaurations-Köchin, sofort und 1. April event. später gesucht. Frau Anna Engel, N 1, 12. Gewerbsmäßige Vermittlerin. 5092

In der Küche perfektes

Alleinmädchen

z. einzel. Dame auf 1. April gesucht. L 15, 7, 2. Tel. Frau Julius Ladenburg.

Zuverlässiges Mädchen

zu kleiner Familie auf 1. April gesucht. 4927

Werderstr. 38, 2. St.

Fleißiges Mädchen am liebsten vom Lande, für gut bürgerl. Haush. bei Familienanschl. Illgers, Friedrichspl. 17, 1 Tr. 5

Ein solid. Alleinmädchen

per 1. April gesucht. 4785
Tattersallstraße 19, 3. St.

Tüchtiges ehrliches 5097

Alleinmädchen

per sofort oder später ges. Näheres Friedrich Karlstraße 4, 4. Stock.

Empfehlenswertes

Mädchen

das kocht, oder kochen lernen will, u. häusl. Arbeit versteht, auf 1. April gesucht. Monatsfrau dabei. 5081 L 7, 6a, 4 Tr.

Tüchtig. ehrl. Mädchen

in kl. Haushalt gesucht. Zu erfr. bei Simon Löb Kirchenstr. 5. 4971

Saubere

Putz- und Waschfrau

ges. K 3, 15, III r. 5131

Gesucht auf 1. April ein

ordentl. Mädchen

zu zwei Leuten. 5073
Kirchenstr. 3, part.

Zuverlässige, selbständige

Persönlichkeit

zu 2 Personen für Küche u. Hausarb. gesucht. Wäsche außer dem Hause.)
Krefelder Seidenhaus
P 1, 4. 4968

Tüchtiges

Alleinmädchen

(oder Kriegerwitwe) welches perfekt kochen kann u. Handarbeit mitverrichtet, für sofort od. 1. April gesucht.

Alwine Hauß, O 1, 5.

Dienstmädchen

sofort gesucht. 5080
Hock, Untermauerstraße 14.

Jüng. gesund. Mädchen

zu 2 Leuten gesucht. 5076
Augusta-Anlage 17, pt., l.

Monatsfrau

gesucht. Tägl. von 7—9 Uhr morgens, Dienstag und Samstag für den ganzen Tag. Näheres 4949
Tattenbachstraße 15.

Ordentliche zuverlässige

Monatsfrau

oder Mädchen sof. gesucht. 5135 P 7, 9, 3. St., l.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 14jährigen Sohn

Lehrstelle

in der **Feinmechanik** oder **Elektrotechnik.** Angeb. unt. O. F. 181 a. die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 5086

Reisender

40 Jahre alt, sucht Reisepostens ganz gleich welcher Branche, möglichst Kriegsindustrie. 4975

Angeb. unt. X. S. 08 an die Geschäftsstelle.

Junges, schreibgewandtes Fräulein, welches mit der Tabakbranche durchaus vertraut ist, sucht als

Expedientin

oder auf Büro Stellung. Angeb. unt. W. Y. 40 an die Geschäftsst. 4901

Verh. Mann

firm in Stenographie, Schreibmaschine, Registratur, Kartothek, Lohnwesen sowie in Lagerverwaltungs-Arbeiten sucht sich sofort zu verändern. Angeb. u. T. D. 34 an die Geschäftsstelle. 4534

Besseres Mädchen

sucht Stelle zu Kindern. Angebote unter Y. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5068

Fräulein aus guter Familie sucht Stellung zur Mithilfe i. Sprechzimmer oder als

Empfangsdame

Angebote unter Z. R. 17 an die Geschäftsst. 5129

Junges Fräulein

aus gut. Fam., in Küche und Haushalt perfekt,

sucht Stellung

als Stütze in nur besserem Hause. 5108

Angebote unter Z. H. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Fräulein

bewand. in Stenographie u. Maschinenschreiben, mit höherer Schulbildung, 1 Jahr die Handelsschule besucht, 5198

sucht Stellung

auf 1. Mai. Ang. unt. Z. K. 10 a. d. Geschäftsstelle.

Verkäufe

Bauplätze

in **Weinheim**

zum Erbauen von Einfamilienhäuser sehr geeignet, preiswert zu verk. Günstige Kapitalanlage. Auskunft erteilt H83

S. Guttmann, Darmstadt
Wendelstadtstraße 26.

1 Schlafzimmer
1 Herrenzimmer
1 Küche

feine gediegene Ausführung bei: D088

Ciolina & Hahn

Möbel — Teppiche — Vorhänge

N 2, 12 N 2, 12.

Schrank Waschtisch etc.

fast neu zu verkaufen. Händler verb. 5017
Kinder, Tullastr. 10, III.

Porzellankochherd Wohnzimmerofen Schlafzimmer etc.

zu verkaufen. 5125
Raisch, D 7, 21, II.

Zu verkaufen:

Zwei, nur kurze Zeit gebrauchte 5270

Parlograph-Diktier-Apparate

mit zugehöriger Schleifmaschine, Walzen rc.

Offerten an

Einkauf südwestdeutscher Städte G. m. b. H., Mannheim

Geweih-Kronleuchter

in verschiedenen Größen aus deutschen Edelhirsch-Geweihen. Prachtvolle Stücke für elektrisch Licht.

8 Edelhirsch-Geweihe, 12 Ender
1 Edelhirsch-Geweih mit Oberkiefer.

Herrliche Dekorationsstücke für Dielen, Herrenzimmer, Altdeutsche Zimmer usw. zu verkaufen. Besichtigung von 4 Uhr ab. 5000

E. Löb, Pozzistr. 8.

Grösseres

Geschäfts- und Wohnhaus

m. geräumigem Laden u. vollständiger Einrichtung, außerdem vielen Nebengebäuden in bester Lage in der Nähe Heidelbergs ist wegen Todesfall unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich zu jedem Geschäft. 681

Anfragen unt. N. S. 168 an die Geschäftsst. bes. Bl.

Lindenhof. 6265

Einfamilienhaus

zu verkaufen. Näh. durch J. Illies
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 3, 1.

Haus-Verkauf.

Für Wein- oder Großhändler besonders geeignet: Haus mit schön. Magazin und großen Kellereien, in welchen früher eine Weinhandlung betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3871

Anfr. unt. L. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Haus

in bester Lage eines Vorortes, mit Laden, ein und 2 Zimmerwohnungen u. ein. Garten billig, so daß Käufer frei wohnt, zu verkaufen. 4867

Näheres Rabellstraße 20, 2. Stock, rechts.

Haus-Verkauf.

Gutgehendes Geschäftshaus in bester Geschäftslage der Schwetzingerstraße, preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 4040

Telephon 2361 oder 4979.

Ein Wohnhaus

mit Lagerräumen, Garten, für jed. Geschäft geeignet in der Nähe Mannheims preiswert unter günstigen Bedingungen sof. zu verkaufen. 5002

Angebote unt. Y. T. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Existenz!

Damenfrisiersalon

in best. Lage Mannheims wegen Krankheit der Inhaberin preiswert zu verk.

Angeb. unt. Z. L. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5110

Neues 4968

Eichenschlafzimmer

(schwer massiv) mit Marmor zu verkaufen.

Anzusehen nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wilh. Wagner, Neckarau, Adlerstraße 53 III.

Verkauf.

Kisten

jeder Größe, 200 Stück, 1 Waggon Sopfer Werkstätten und Diele. 20000 neue Backsteine. Bestellzettel abgeben. 5150

Reibold, G 7, 40.

2 gebr. Betten

zu verkaufen. 5005
Schmitt, Tattersallstr. 10.

Wohnzimmer-Einrichtung

zu verkaufen, schwarz eichen, bei 3584
Lorenz, Speyererstr. 5.

Buchenholz

(10 Waggon) abzugeben Fritz Rempermann, Dalbergstr. 10; Tel. 3790. 4193

Groß. Auew. in versch. Möbel; auch schöne Kinderbetten billig abzug. 5081
Rennert, T 3, 9, 2. Stock.

Zu verkaufen:

Speisezimmer (Hämisch) massiv, eichen. 5044
Gaßner, Seckenheimerstr. Nr. 106 III.

Sofa mit 3 Sesseln

sowie Schreibtisch und 3 Jahrgänge der Arena preiswert zu verk. 5045
Fischer, Luisenring 29 parterre.

Kleine gebrauchte Bücknsdorfer

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift zu verkaufen.

Näh. zwischen 4 und 6 Uhr bei Röher, Speyererstraße 15 III 5134

Große

Büro-Schreibmaschine

Umschalte-System, sichtbare Schrift, zum Preise von Mk. 280 zu verkaufen. 254

J. Ehrenfeld
Kleinmaschinenfabrik
Mannheim, C 2, 8.

Ein gut erh., modernes hell eichen 5145

Schlafzimmer

sow. ein Klubsessel (Leder) billig zu verkaufen.
Bauer, L 14, 17 part.

Piano

sehr gut erhalten, geg. bar od. Monatsraten bei 3084

Heckel, Pianolager
O 3, 10.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 pol. Bettstelle m. Rost u. Teil. Matratze, 1 pol. Nachttisch m. Marmorpl., 1 gr. Tisch (Nußbaum), 1 Sofatisch, 1 Klubsessel, 1 gr. geschliffener Spiegel, 2 Stühle, 1 gr. Bücherständer, 1 Blumenkrippe-Steg und Kübel, 1 Küchen- u. Treppenhausgarnitur. Händler verbeten. Schlichenmaier, Seckenheimerstr. 17b. 5144

Eichenschlafzimmer

mit Marmor von Privat billig abzugeben. 5147
Margulies, P 5, 18, part.

Dickrüben

abzugeben. Wolf, Waldhof, Hubenstraße 20. 5096

Kleiderschrank

Stück, lackiert u. einige Küchen-Stühle, gebraucht, billig abzugeben. 5122
Näh. H. Jwack, J 4, 7 II.

Gebr. Bettstelle

mit Rost und Matratze zu verkaufen. Weippert, Lindenhof, 30, 4. St. 5077

4 hübsche 5124

Damenstrohhüte

zu verk. Näheres Altmarktstr. Windmühlstr. 13/15, 4. St.

Ein eleganter

Esszimmer

(Eiche), fast neu, zu verkaufen. Händler verbeten.

Hirsch
Schwetzingerstraße 8, 1 Tr.
5100

Möbel

zu verkaufen. 5089
Müller, C 4, 11 II.

Fast neuer 5098

Kinderkorbwagen

billig zu verkaufen. Beerbolter, Rheindammstr. 36 I

Oelgemälde

(schöner Kopf) sehr preiswert zu verkaufen. 5094
Walter, B 2, 6 I.

Ein fast neuer roter

Teppich

(2 × 3) preiswert zu verkaufen.
Baro, Seckenheimerstr. 11, 3. Stock. 5093

Fast neue Kücheneinrichtung zu verk. Preis 650 ℳ Anzusehen von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr mittags. August Walter, Tattersall, Ludwigstr. 40, 3. St., r.

Gute
Zug- und Nutzkuh
(32 Wochen trächtig) und 1 Häckselmaschinee zu verkaufen. 5102
Zu erfr. bei Huber, Hohwiesenstr. 9 II.

1 vollst. Bett
1 Spiegel-Schrank
1 Tisch, 1 Nachttisch
zu verkaufen. 5075
Hennebergerstr. 20 120.

1 Reisekoffer, 1 Regulator, 1 Gehörd mit Tisch zu verk. Zu erfr. F 6, 11, part. rechts. Anzuf. von 2—5 Uhr. 5052

Gut erhaltener
Kinderwagen
1 Sportwagen, 2 große verschiedl. Kissen z. verk. Stamitzstr. 17, p. Seitl.

Kauf-Gesuche

100 Scheuertücher

gegen Bezugsscheine **kauft alsbald Stadtgemeinde Ladenburg.** Angebote mit Angabe der Art der Ware, Lieferungszeit und Preis alsbald erbeten an **Bürgermeisteramt Ladenburg.** C84

Gebr. Holländer
mit Gummireifen zu kaufen gesucht. 5127
Angebote an Hirschler, Brunnenwaldstraße 32.

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgenommen. Stück 15 Pfg. 4041
J. Friedmann, U 4, 19a.

Guterhaltene 5140
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Underwood bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe an **Rudolf & Nissen,** D 1, 7/8.

Ein gebrauchter
Gartenschlauch
(5—6 Mtr. lang) zu kaufen gesucht. 4088
Siebert & Maier, O 7, 4.

Kaufe
gebrauchte Möbel, Sofa, Kinder- und Klappwagen.
Frau Klinger, T 2, 8. 2190a

Kaufe gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schuhmaschinen.
Nähmaschinen all. Systeme werden schnellstens repariert.
Kayser, Nähmaschinen-Niederlage K 3, 2. Q6

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Rathaus
Telephon 2693

Möbel, Betten, Sofas, Diwan kauft zu hohen Preisen 5100a
Frau Rosenberg
Keplerstraße Nr. 40.

Möbel
gebraucht aller Art kauft
J. Scheps, T 1, 10
Tel. 5474. 2170

Vermietungen

3stöckiges Hinterhaus

als **Lager- oder Fabrikraum** geeignet, mit grossen Kellern, Vor- und Hinterhof, mit Toreinfahrt per 1. April ds. Js. zu vermieten. Auf Wunsch auch nebst Vorderhaus verkäuflich.
Anfrage im **Büro Friedrichsfelderstrasse 38.** 2a60

P 6, 20

Grosse Magazinräumlichkeiten
mit Büro und Laden sowie 7 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.
Näheres **C 4, 9b,** Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft. 2278

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro) 2168

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 1—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung für Mieter kostenfrei 3820
Hugo Schwartz,
L 4, 3b. Tel. 604.

N 6, 6a
ein Zimmer und Küche zu vermieten. 5093

O 6, 9
1 Treppe hoch,
Wohnung von 6 Zimmern, 1 Küche mit Speisekammer, 1 Badezimmer, 2 Mansardenzimmer, 1 Speicherabteil und 2 Kellerräume mit Zentralheizung, per 1. April zu vermieten. Anzusehen zwischen 12½ und 3 Uhr. 2b05
Näheres L 1, 2.

S 4, 16 2. Stock
Schönes leeres Zimmer m. Küchenben. zu verm. 5128

U 6, 20
Schöne 2 Zimmer-Wohnung an ruhige Leute p. 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock. 5111

Luisenring 5
2. Stock 6 Zimmer und Küche zu verm. 4098

2 sch. leere Zimmer
in erster Lage an Herrn od. Dame zu verm. Ang. u. Y. K. 92 a. d. Gesch. 5048

Windeckstr. 8, 2. St
4 Zimmer und Küche auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres 2a86
Brauerei Löwenkeller
B 6, 15. Fernsp. 366.

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. sonst. Zubehör sofort od. spät. zu verm. Näh.
Schroedlbräu
Heidelberg. T 19.

Mittag- u. Abendtisch

Einige Herren können noch an einem 4293
Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen
Privat-Pension, T 1, 3.

Büro.

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. Tb56

Vermietungen
möbl. Zimmer

G 7, 1 2. Stock
ist möbl. Zim. mit 2 Bett. und Kochgel. per 1. April zu vermieten 4771

T 1, 4. 4. Stock
Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. 5116

T 2, 21
Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
sofort oder bis 1. April zu vermieten. 5120
Stefenienstr. 34, 3 Tr. l.

Schön möbl. Balkonzimmer zu verm. 5108

Wespinstrasse 15
part., elegant. Wohn- und Schlafzimmer z. vm. 4091

Läden.

J 1, 5
Breitestraße
ein großer geräumiger
Laden
per 1. April 1915 zu verm. Näheres bei **Weinberger,** Lameystraße 16 Ka76

Schöner Laden
in günst. Lage mit 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. unt. H. Q. 66 an die Geschäftsstelle. 4970

Magazine.

P 5, 11|12
Magazin, hochw. zu verm. 5122

Große helle
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. P7a
Näh. **K 1, 15.** Tel. 272

Neuzeitlich eingerichtete
Lager- und Geschäftsräume
ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug 2c. für Großbetrieb geeignet, zu vermieten durch T66
Hugo Schwartz
Immobilienbüro
L 3, 3b. Telefon 604.

Wirtschaften.

Hotel-Restaurant
mit ca. 14 Fremden-Zimmern, Wirtschaftslokalitäten mit gedeckter Terrasse u. Garten in süddeutscher Badestadt in erstkl. Lage u. verkehrsr. Straße, groß. Umsatz an Getränken und Speisen, auf 1. Juli 18. Jh. an Brauerei oder Wirte günstig zu vermieten ev. auch zu verkaufen.
Angebote unter H. 498 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 2586

Große, helle
Wirtschaft
mit schönem Nebenzimmer, Gartenwirtschaft und Kegelbahn in einem neuen Stadtteil Mannheims gelegen per sof. od. 1. Juli zu vermieten. Angebote unter X. O. 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutg. Weinwirtschaft
in bester Lage Ludwigshafens bis 1. Juli ev. früher zu verm. Ang. u. Z. G. 7 an die Gesch. 5101

Miet-Gesuche.

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Badezimmer nebst sämtl. Zubehör wegzugshalber auf 1. April zu verm. 4002
Beethovenstr. 7, 2. St., l.

Zimmer, Küche,
Mansarde
an eine alte, bessere Person zu vermieten.
Näh. C 3, 18, 4. Stock.

Ein schönes Zimmer
mit Kost, elektr. Licht und Telephonbenutzung auf 1. April oder gleich zu vermieten. 4055
Hotel Cafe „Metropol" (Bismarckplatz)

Mittlere Fabrik

mit Gleisanschluss in Baden, am liebsten Mannheim oder Ludwigshafen sofort zu mieten gesucht. Angebote unter O. E. 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Fa80

2 bis 3 leere Zimmer für Büro
geeignet, in gutem Hause in der Nähe Bismarckplatz oder Zentrum, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter B 310 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 3860a

Suche auf 1. April
mobl. Zimmer
Angeb. mit Preisangabe unt. X. W. 72 an die Geschäftsstelle. 4085

Besserer Herr sucht per 1. April 3860a
1 oder 2 möbl. Zimmer
dauernd. Angeb. unt. Q 319 an **Haasenstein & Vogler, Mannheim**

Offiziers-Gattin mit 5-jährigem Knaben sucht in Pension od. bei Privaten
2 gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten. Volle Verpflegung erwünscht.
Angeb. mit Preisang. unt. W. S. 43 an die Geschäftsstelle. 4862

Auf 1. April sucht Beamter
fein möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Angebote mit Preis unter Y. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Mai 5001
Zimmer und Küche
mit Gas und Abschluß, wenn mögl. mit Bad od. Speisekammer. Nähe Tattersall. Ang. unt. Z. B. 2 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht bis 1. April oder sofort 5097
möbliertes Zimmer
Angeb. unt. Z. E. 5 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
(sep.) ab 1. April möglichst des Apothekers, gesucht. Angebote erbitte **Fredo Reimers,** G 6, 2 II. 5098

Gesucht im Jungbusch oder Umgegend größerer
Fabrikraum
oder **Magazin** mit großer Toreinfahrt, eventl. Hof dazu. Angebote an Lodt
Josef Thomas, L 4, 9.

Laden
(nähe der Mittelstraße) mit oder ohne Wohnung sofort od. später zu mieten gesucht. 5118
Angebote unter Z. P. 15 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2224

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 2b5a
Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Hofkalligr.
Bander
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Jedr. Bander
C 1, 8. 3144a

Geldverkehr.

Darlehen
an höhere Beamte gegen Wechsel ohne Vorspesen.
Bernh. Klein Cöln-Rh., Gladbacherstraße 1.

Herzliche Bitte!
Welch edler Herr oder Dame würde einem jung. Kriegsinvaliden Da82
200 Mark
gegen gute Sicherheit und monatl. Rückzahlung, leihen? Derselbe wohnt auf dem Lande.
Zuschr. unt. N J 174 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Wer leiht anständig. Mädchen Ende M. 600.—
geg. monatl. Rückzahlung. Angebote v. Selbstgebern erbeten unt. A. M. 902 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Suche
2000 Mark
gegen sorgfäl. Sicherheit und gute pünktliche Zinszahlung. 5080
Zuschr. unt. Y. X. 98 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Teilhaber
gesucht.
Für ein gut rentables Geschäft wird ein tätiger Teilhaber (militärfrei, auch Invalide) mit Mk. 4—6 Mille Einlage. 5100
Angebote unter Z. F. 6 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche sofort 5071
stillen Teilhaber
mit 1500 ℳ Einlage gegen Sich. und 50 % Gewinnanteil monatlich. Ang. u. Y. Y. 99 an d. Geschäftsst.

Ein erfahr. geschäftstüchtiger Mann sucht sich an einem Unternehmen mit vorl. 1000 Mark auch praktisch zu beteiligen.
Angebote unter Z. S. 18 an die Geschäftsst. 5198

Kino!
Teilhaber
Dame od. Herr, tätig oder untätig, mit Kapital sofort gesucht. 5107
Angebote unter Z. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer übernimmt leichte
Dauer-Nachtwachen
in kl. ruhig. Haushalt Mannheim. X87
Angebote unter O. G. 183 an die Geschäftsst. 287

Kind
bess. Herkunft, Mädchen, zu Monate alt, suche gute Pflegeeltern. Angebote unter Z. C. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5092

Gesunder Knabe
guter Herkunft, 3½ J. alt, ist an Kinderstatt abzugeben. 5115
Gefl. Angeb. unt. Z. X. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen
(1½ Monate alt) von guter Herkunft, ist an Kindesstatt abzugeben 5117
Angebote unter Z. O. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schwestern oder Pflegerin
sind jederzeit zu haben für Kranken- u. Wochenpflege sowie Massieren im 5072 Schwesternverein Sanitas Schwetzingerstraße Nr. 58, Telephon 4400.

Theaterplatz
Parterreloge-Vorderplatz bis Ende der Spielzeit abzugeben. 283
Angebote unt. O. A. 176 an die Geschäftsstelle.

Junge Leute
männlichen Alters, ob 16 Jahre, welche in den neuzugr. Unterhaltungsclub „Freundschaft" eintreten wollen, werden um schriftl. Anmeldung bis 21 3 an A. Tomczak, Windeckstr. 13 erbeten. 5057

Erf. Näherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Blusen, Röcke, Kinder- und Knabengarderobe sowie im sachgemäßen Flicken. Frau Durst, Waldhofstraße 10, part. 5090

Morgen früh auf der Freibank Sp48
Kuhfleisch
Anfang Nr. 3640.
Die Verwaltung.

Blusenformer
für schlanke :: Figuren ::
Anatomia
Wilhelm Albers.
P 7, 18 810a
Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung

Schuhster Schmuck!
für Veranda, Balkon, Fensterkreuter 2c. sind unzweifelhaft m. weltberühmte
Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen
Versand überallhin.
Katalog gratis u. franko.
Gebhard Schnell,
Gebirgsnelkengärtnerei
Traunstein A 54
(Oberbayern) F62

Man desinfiziere:
dumpfe und modrige Räume, Krankenzimmer, Arbeitsräume, Abort u. Pissoir, Rinnsteine, Kehrichtkübel, Hasen-, Hühner-, überhaupt alle Teile unserer Haustiere, um dieselben vor Seuchen und Ungeziefer zu schützen. Ma79
Giftfreies, absolut wirksames, nahezu geruchloses **Spezialmittel** in Flaschen von —80 an, Korbflaschen à 1 Ko. Mk. 3.50 empfiehlt die Hofdrogerie **Ludwig & Schüttheim,** O. 4, 3, Telef. 259 und 7716 und Filiale: **Friedrichsplatz 19,** Telefon 4969

Olga-Tee
endlich ein wirklich guter Ersatz für chinesischen Tee, Mischung mit vielen Gesundheitsmitteln erhältlich. 977
General-Depot:
Julius Oberländer, Mannheim, Tel. 1998.

Batterien,
Herkunft Firma Leclanché, Qualität. Nur noch 10 kleinen Posten. —P82
Stück Mark 1.10
J. Kraus, Breitestraße
T 1, 8.

Infolge günstig. Einkaufs auf der Leipziger Messe kann ich preiswert liefern
ca. Schmirgelpapier
Stauffer-Büchsen
Lieferung erfolgt nur an Selbstverbraucher. E20g
Adolf Ludwig
Mannheim, Börse.
Telephon 7664.

Gerüstdiele
Rundhölzer, Eichenholz 10/12, Rheinsterrichter in verkaufen 5009
Anton Seitz
Richard Wagnerstraße 12
Telephon 1431.

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhält Sie sehr billig bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Aberle
G 3, 19 Bel a

Versicherung gegen Körperschäden

Luft-Angriffen
gewährt zu mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion, Westerpl. 2, Tel. Nr. 7129 und die Generalagentur H. Sigmund, Gr. Merzelstr. 4, Tel. Nr. 6582, H. Lichtenberger, Max Josefstr. 11, Tel. Nr. 7436.

Schnücken die Ihren Hut mit modern echten Strauß edern
„Brunhilde".
Der folgende einzige reiche Vorrat des Schweizer Winter immer modern, artig zum Selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiß.
Lang m. 31 cm. Breite m. 13 cm. M 3.25
" 41 " " " 15 " " 4.20
" 48 " " " 17 " " 5.—
Verlücksichtigung nach Möglichkeit. Probe.
Preis-Katalog gratis und franko.
Ausgewählt Straußfedern u. Straußenfedern, Reiher und -Boa verlange zu jedermann u. übersende.
Ernst Lange, Düsseldorf
Straußfedern-Spezialhaus Arnoldstrasse 21a
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!
C 50

Ein Waggon braune, feine 3b8
Einmach-Töpfe
in allen Größen eingetroffen. Nur jetzt günstiger Einkauf solange Vorrat reicht. Gleichzeitig offeriere eine Partie Weingarbeitstöpfe, **Emailliergeschirr, Porzellan, Steingut, Glaswaren u. irdenen Töpfen** in unsern Etagen auch in einzelnen Teilen abgegeben.
Puppen u. Spielwaren in großer Auswahl
Eisikowits, Breitestrasse, J 1, 8.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung 4218
Lichtheil-Institut Königs
Tel. 4329 Tel. 4329
Gut ist von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 4—1 Uhr.

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12.
Tel. 1324.
Großhandlung elektr. Taschenlampen u. Batterien
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft. Süddeutschlands
empfiehlt für Wiederverkäufer und Großabnehmer
Taschenlampen
Militärlampen
D. R. P. und D. R. G. M. mit neuem Schutz-Trockenmarkt
Batterien eig. Spezial-Marke „Rheinstrom"
Metallfadenbirnen usw.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
3Bb
07, 5 Mannheim 07, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Fensterscheiben
aller Art, sowie Kunstverglasung repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854.
W153a

Wollen Sie den Feldgrauen eine Freude machen, dann senden Sie denselben regelmäßig
die Feldausgabe des Mannheimer General-Anzeigers
Sie wissen Ihnen Dank dafür, sind ihnen doch Mitteilungen durch die Heimat-Zeitung besonders wertvoll u. erwünscht.
Bestellungen nehmen täglich entgegen:
Bezugspreis monatlich M. 1.50.
Die Geschäftsstelle E 6, 2

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Dienstag, den 19. März 1918
Bei aufgehobenem Abonnement
Das Dreimäderlhaus
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Heute und morgen abends 7½ Uhr:
Sah ein Knab' ein Röslein stehn ....
Donnerstag: Ehrenabend Broenner
Der fidele Bauer.

Versammlungssaal Rosengarten
Dienstag, 26. März, ½8 Uhr
Sonaten-Abend
Bach, Händel, Mozart, Beethoven
Direktor Otto Voss, Heidelberg
Konzertmeister Rich. Hesse, Mannheim
Mitwirkung: Lene Hesse. No80
Karten 4.—, 2.50, (Schülerkarten 1.—) im Mannh. Musikhaus u. Abendkasse.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Programm von Freitag bis Donnerstag.
„... und führe uns nicht in Versuchung".
In der Hauptrolle
Ellen Richter
Ausserdem
Camilla, die Strandfee
Flösserei in Schweden.

UNION- U.T THEATER
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TAEGLICH VON 5—10 UHR ABENDS
AUF PROBE GESTELLT
LUSTSPIEL IN 4 AKTEN MIT
HENNY PORTEN
GUNNAR TOLNAES
IN DEM 3-AKTIGEN DRAMA
DIE SPUR DER ERSTEN LIEBE

Hotel Früh B.-Baden
wieder eröffnet. 6[illegible]

Damen - Sommerhüte zum Umformen.
Panamahüte zum Waschen
wollen Sie, um bald. Fertigung zu ermöglichen — jetzt schon bringen. —
Hutwasch- und Umpresserei, C 3, 19.

Eisen- und Stahl-
Härtemittel zu M. 65.00 die 100 kg ab Lager Leipzig einschliesslich Verpackung liefern
Gebr. Rieß, Leipzig
Drahtanschrift: Brüderrieß, Fernspr. 6892 u. 2747.

Bilanz vom 31. Dezember 1917.

Aktiva.			Passiva.		
1. Inventar		M. 100.—	1. Aktien-Kapital		M. 19,000,000.—
2. Kasse, Reichs- und Notenbank		„ 710,206.02	2. Hypotheken-Pfandbriefe		
3. Wechsel		„ 9,002,581.30	zu 3½% M. 314,856,700.— verloste „ 317,600.—	M. 315,874,300.—	
4. Wertpapiere u. Schuldbuch-Eintragungen		„ 13,048,030.37	zu 4% M. 255,643,600.— verloste „ 71,700.—	„ 255,715,300.—	„ 471,089,600.—
5. Schuldner:			3. Kommunal-Obligationen zu 4%		„ 5,999,000.—
Guthaben bei Banken	M. 13,364,065.80		4. Kapital-Reservefonds		„ 7,920,000.—
Lombard-Darlehen	„ —.—		5. Reservefonds II		„ 6,100,000.—
Zins- u. Annuitätenrückstände	„ 991,432.30		6. Außerordentliche Reserve		„ 2,000,000.—
Zinsen und Annuitäten fällig am 1. Jan. 1918	„ 5,008,334.72	„ 18,363,832.92	7. Rückstellungs-Konto		„ 485,451.01
6. Hypotheken-Darlehen		„ 476,507,921.80	8. Talons-Steuer-Reserve		„ 269,610.20
Hiervon im Hypothekenregister eingetragen	M. 473,931,728.80		9. Provisions- und Zinsen-Reserve		„ 1,654,690.14
7. Kommunal-Darlehen sämtlich im Kommunal-Darlehensregister eingetragen		„ 7,011,756.86	10. Disagio-Reserve		
8. Bankgebäude		„ 570,000	a) Agio-Vorträge	M. 86,061.65	
9. Wertpapiere und Schuldbuchforderungen			b) Disagio-Vorträge	M. 3,641,815.35	„ 3,709,877.—
des Beamtenfürsorge-Fonds		„ 1,496,487.88	11. Konto gemeinnützige Zwecke		„ 164,330.46
der Erben von Clemm-Stiftung		„ 42,575.—	12. Beamten-Fürsorgefonds		„ 1,513,601.05
der Reiß-Stiftung		„ 38,862.50	13. Erben von Clemm-Stiftung		„ 49,010.40
10. Reichsstempel auf erstmalig noch nicht ausgegebene Hypothekenpfandbriefe		„ 47,000.—	14. Reiß-Stiftung		„ 53,100.80
11. Zinsen aus Darlehen, berechnet bis 31. Dez. 1917		„ 1,396,149.28	15. Gläubiger		„ 1,231,284.13
			16. Unerhobene Gewinnanteilscheine		„ 6,840.—
			17. Unerhobene Zinsscheine		„ 2,038,300.50
			18. Hypothekenpfandbriefe-Zinsen, berechnet bis 31. Dezember 1917		„ 1,677,351.68
			19. Gewinn: Vortrag von 1916 M. 389,850.35 Gewinn in 1917 „ 3,547,361.06		„ 3,937,211.41.—
		M. 529,419,076.78			M. 529,419,076.78

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.		Haben.	
1. Geschäftskosten		1. Vortrag aus dem Jahre 1916	M. 389,850.35
Allgemeine Unkosten	M. 507,784.96	2. Wechsel- und Wertpapiere-Zinsen	„ 884,696.17
Steuern und Umlagen	„ 587,957.71	3. Zinsen aus laufender Rechnung	„ 882,[illegible].50
Kosten des Pfandbrief-Geschäfts		4. Hypotheken-Darlehens-Zinsen	„ 31,059,274.13
a) Reichsstempelabgaben M. 44,015.—		5. Kommunal-Darlehens-Zinsen	„ 388,998.15
b) Sonstige „ 205,965.35	„ 249,980.35	6. Provisionen (Beiträge zu den Geldbeschaffungskosten)	„ 181,181.18
2. Abschreibung auf Wertpapiere	„ 62,863.08		
3. Hypothekenpfandbrief-Zinsen	„ 17,646,986.02		
4. Kommunal-Obligationen-Zinsen	„ 186,572.25		
5. Gewinn	„ 3,937,211.41		
	M. 33,173,218.48		M. 33,173,218.48

Ludwigshafen a. Rh., den 28. Februar 1918.

Pfälzische Hypothekenbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1917 auf 9% = M. 90.— für jede Aktie festgesetzt, welche sofort ausbezahlt werden.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. März 1918.

Die Direktion.

Trunksuchts-Heilmittel
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½8 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. B166

Dienstag, 19. März halb 8 Uhr im MUSENSAALE
Heiterer Abend
Plaut
Neues literarisches und musikalisches Programm.
Am Klavier: EMILY METZGER
Karten à Mk. 4.— 3.—, 2.—, 1.— im Mannh. Musikhaus und Abendkasse.
Mitglieder d. Theaterkulturverbands erhalten 25% Ermäßigung.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.
Mehrere Grundstücke in bester Lage Heidelberg-Neuenheims gelangen am Freitag, 22. März 1918, vormittags 11 Uhr im Amtszimmer, Notariat III, Anlage 11, Heidelberg zur öffentlichen Versteigerung. 6963

Postkarten
billig!
100 Osterkarten 3.— M.
100 Blumenkarten 3.— M.
50 Künstlerkarten 4.— M.
100 Karten gem., m. noch weiteren Sorten 4 M.
Terra-Verlag, Dortmund Industriehaus. (101)

Blasses Aussehen c. Sommersprossen verd. sof. d. gesetzl. gesch. ärztl. anerk.
Braunolin
s. sonnenverbrannt Taiet. Fl 3.50 und 4.50 M. R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersd., Nassauische Str. 15.

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.
B186

Th. v. Eichstedt's
Zahnweh-Tropfen helfen schnell und sicher. Flasche 75 Pfennig. Ein Versuch überzeugt! V47c
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen u. Umtausch-Anmeldungen auf die neuen
4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen
und die
5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924
(Achte Kriegsanleihe)
vom 18. März bis 18. April 1918
zu den veröffentlichten Ausgabe-Bedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Bank für Handel und Industrie Depositenkasse Ludwigshafen a. Rh.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Reyersbach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lefo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank Friedrich Str. Bburger
Ludwig Marx.
Marx & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Niederlassung der Pfälzischen Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Ausstellung in 5 Schaufenstern
Das Neueste
in modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
kaufen Sie stets bei
Hugo Zimmern
Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609
Ausstellung in 5 Schaufenstern

Liefere an Fabriken etc. prompt u. billigst
buchen u. birken Brennholz
(Scheit und Rollen) im Waggon; fuhrenweise auch geschnitten. Anfr. an
Gottfried Englert, O 4, 10.

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. 630a
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

Faust
Klebstoffe
für jeden Zweck u. für jede Industrie
liefert in bewährter Güte nur in größeren Posten an Selbstverbraucher
Franz G. Stenger
Chem. techn. Produkte
Nürnberg.
Bei Anfragen Verwendungszweck angeben!
Kaltleime
Faust

Gilla

Selbst die schlechteste Uhr wird kostenlos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Merktelef.

Bett-Federn
Zarte Füllfedern per Pfd. M. 3.—, Halbdaunen M. 3.75, do. zart u. weich M. 4.50. V56b
Gänse-Federn
Feinweiße Halbdaunen M. 6.50, hochf. silberweiße M. 9.50 bis 16.— Schleißfedern M. 7.50, weich und daunenreich Mark 8.75. Graue Daunen, schwellend, M. 9.—, weißer Daunenflaum M. 14.— bis 28.—, 3—4 Pfd. für eine Decke. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 60 000 Kunden, 30 000 Dankschreiben.
Bettfedern-Großhandlung
Th. Krauß, Cassel 6.
Acit. u. gr. Versandh. das.

Enthaarungs-Pomade
V67c
entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos
Glas Mk. 3.—
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kanzlstr. Kurfürstenhaus.

Süssholz
in Paketen z. 20 Pf. Verkauf. 200 Pakete Mk. 37.50. 1000 Pak. Mk. 145.— portofrei Nachnahme. V50f
Ernst & Witt, Hamburg 22, ex.

Massarbeiten
in Wolle u. Seidenkleidern. Gefl. in gut. Kaden. Anfertig. u. Umarb. v. Mänteln und Kostümen usw. 2156 B. Sommer, P 4, 8.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassen-Reparaturen. Fatte
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Steinmaschinenfabrik.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung zu mäßigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Reiserbesen
liefert zu 50 ₰ das Stück, im Waggon von ca. 5000 Stück zu 48 ₰ ab Stat. Biegen. 6[illegible]
Fritz Leiendecker, Siegen in Westfalen.

MARCHIVUM